

Jahresbericht

2001

Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik
an der Universität Hamburg (IFSH)

22587 Hamburg · Falkenstein 1

Impressum

Das Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg besteht seit Juni 1971 und ist eine unabhängige Einrichtung in Form einer Stiftung des Bürgerlichen Rechts. Laut Satzung ist es Zweck der Institutsarbeit, „sich im Rahmen der Friedensforschung speziell mit sicherheitspolitischen Problemen zu befassen und dabei die Kriterien von freier Forschung und Lehre, Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und Publizierung der Forschungsergebnisse zu erfüllen“. Im Sinne dieser Aufgaben gibt das Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik die Hamburger Beiträge zur Friedensforschung und Sicherheitspolitik heraus.

Die Hamburger Beiträge erscheinen in unregelmäßiger Folge. Für Inhalt und Aussage der Beiträge sind jeweils die Autoren/die Autorinnen verantwortlich.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des IFSH.

Bestellungen können nur in begrenztem Umfang angenommen werden. Anfragen bitte an:

Institut für Friedensforschung
und Sicherheitspolitik
an der Universität Hamburg
Falkenstein 1
22587 Hamburg
Fax 040 866 36 15

Redaktion: Dr. Jürgen Groß
Redaktion Jahresbericht: Susanne Bund

ISSN 0936-0018 ISSN 0936-0026

Inhalt

Das IFSH	4
Vorwort	4
Zur Arbeit des IFSH 2001	6
Rechtsform, Gremien und Personalia	8
 Arbeitsschwerpunkte	 12
OSZE und OSZE-Jahrbuch	12
Europäische Sicherheitspolitik	16
Rüstungskontrolle und Abrüstung	20
Weltinnenpolitik	25
 Wissenschaftliche Unternehmungen	 30
Forschungsprojekte	30
Friedensgutachten 2001	31
Öffentlichkeitsarbeit	33
Lehrtätigkeit	34
Friedenserziehung	35
Tagungen, Arbeitskreise und Veranstaltungen	36
Gäste am IFSH	41
Nachwuchsförderung	41
Drittmittel und sonstige Finanzierungen	42
Kooperation mit anderen Institutionen	43
 Veröffentlichungen 2001	 44
 Statistischer Anhang	 54

Das IFSH

Vorwort

Das Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH) wurde im Sommer 1971 gegründet.

Das breite Themenspektrum der Friedensforschung findet in der Satzung des IFSH und im Namen des Instituts insofern eine Spezialisierung, als der Schwerpunkt der Institutsarbeit bei friedenswissenschaftlichen Fragestellungen mit sicherheitspolitischen Bezügen liegen soll. Entsprechend wurden bis Ende der 80er Jahre Institutsprojekte zu Problemen der militärischen Kräfteverhältnisse und der Kooperativen Rüstungssteuerung, Themen wie Rüstungsdynamik, Kriegsgefahr und Rüstungskonversion, sicherheitspolitische Alternativen aber auch Fragen ökonomischer und ökologischer Aspekte von Sicherheit sowie Konzepte einer Neuen Europäischen Friedensordnung und eines Systems Kollektiver Sicherheit in und für Europa sowie Gemeinsamer Sicherheit bearbeitet.

Nach 1989 war der Bereich Russland/Osteuropa und Gesamteuropäische Integration einer der Schwerpunkte der Institutsarbeit. Seit 1992 arbeitete ein Teil der Institutsmitarbeiter und -mitarbeiterinnen darüber hinaus an einem Konzept einer Europäischen Sicherheitsgemeinschaft (ESG), in das u.a. die Vorarbeiten des Instituts zu einem System Kollektiver Sicherheit und die Resultate der Diskussion Gemeinsamer Sicherheit weitgehend einfließen. Mittlerweile sind die Arbeitsschwerpunkte Russland/Osteuropa und Gesamteuropäische Integration und ESG in den Schwerpunkt *Europäische Sicherheitspolitik* zusammengeführt. Ergebnisse der ESG-Studien fließen darüber hinaus in die Untersuchungen zur Tätigkeit und Fortentwicklung der *Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE)* ein. Sie sind seit 1995 ebenfalls ein eigenständiger Arbeitsbereich der Institutsarbeit, in dessen Rahmen das IFSH seit 1995 auch das OSZE-Jahrbuch herausgibt. Am 6. Januar 2000 wurde das Zentrum für OSZE-Forschung/Centre for OSCE Research (CORE) am IFSH in Anwesenheit des Bundespräsidenten feierlich eröffnet. Neben den beiden genannten Schwerpunkten wird der Erforschung von Problemen der *Rüstungskontrolle und Abrüstung* seit der Gründung des IFSH stets große Aufmerksamkeit beigemessen. Mit ihren neuen Herausforderungen und Chancen ist ein weiterer Arbeitsbereich befasst. Seit 1993 schließlich diskutiert das Institut im Rahmen eines interdisziplinären Forschungsschwerpunkts eine Reihe globaler Risiken, Gefahren, Bedrohungen nichtmilitärischer Art und ihre Rückwirkungen auf Frieden und Sicherheit. Dieser Forschungsschwerpunkt „*Weltinnenpolitik*“ lässt sich mit dem Grundgesetzauftrag „... dem Frieden dienen“ illustrieren. Im Frühjahr 2001 hat das Institut seine vier Arbeitsbereiche in ein gemeinsames Forschungsprogramm eingebettet. Es trägt den Titel „Die Zivilisierung des Konflikts“.

Die Ergebnisse der Institutsarbeit werden in einer Vielzahl von Schriften publiziert. Die Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen des Instituts nehmen außerdem seit 1971 Lehraufträge an der Universität Hamburg, an der Universität der Bundeswehr Hamburg und anderen Hochschulen innerhalb und außerhalb Hamburgs wahr. Im Sommer 2001 hat das Institut den postgradualen und interdisziplinären Studiengang „Friedensforschung und Sicherheitspolitik“ an der Universität Hamburg begründet. Lehrende und Studierende werden ihre Arbeit im Wintersemester 2002/2003 aufnehmen.

Neben der akademischen Lehre bemüht sich das IFSH durch ständige Kooperation, eine Vielzahl von Diskussionen und Arbeitskreisen sowie über verschiedene Formen der Öffentlichkeitsarbeit nicht nur um die Vermittlung seiner Ergebnisse an andere in- und ausländische Institute und Fachexperten, sondern auch um ihre Umsetzung in Politik, Exekutive, Medien und Bildungseinrichtungen. Diesem Zweck dienen auch der 1995 gegründete Falkensteiner Gesprächskreis sowie der 1997 ins Leben gerufene Förderverein.

Am IFSH sind neben den Fellows und Honorarkräften in der Regel etwa 35 wissenschaftliche und nichtwissenschaftliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen tätig, darunter auch abgeordnete Offiziere des Bundesministeriums der Verteidigung, Beamte des Auswärtigen Amtes und Pädagogen und Pädagoginnen der Schulbehörde. Wie bereits diese Aufzählung zeigt, findet das Institut Hilfe und Unterstützung bei einer Vielzahl von Personen und Institutionen. Die Hauptlast der Finanzierung ruht aber zweifelsohne bei der Stiftungsträgerin, der Freien und Hansestadt Hamburg. Ihr, bzw. ihren Bürgerinnen und Bürgern, gilt deshalb unser besonderer Dank.

Hamburg, Januar 2002

Dieter S. Lutz

Zur Arbeit des IFSH 2001

- Im Frühjahr 2001 hat der Institutsrat des IFSH ein Forschungsprogramm mit dem Titel „Die Zivilisierung des Konflikts - Gewaltprävention und Friedenskonsolidierung mit zivilen Mitteln“ verabschiedet. Das Forschungsprogramm gilt für die Jahre 2001 und 2002, schließt über die Laufzeiten bewilligter bzw. geplanter Forschungsvorhaben partiell auch das Jahr 2003 mit ein. Bestandteil dieses Programms sind die Forschungspläne der vier Arbeitsbereiche (OSZE, Europäische Sicherheitspolitik, Rüstungskontrolle und Abrüstung, Weltinnenpolitik). Das IFSH-Forschungsprogramm wird jährlich fortgeschrieben und nach jeweils fünf Jahren einer grundsätzlichen Prüfung unterzogen.

Das Forschungsprogramm des IFSH richtet sich auf Fragen der Gewaltprävention und der Zivilisierung von Konflikten in einem weiten Sinne. Dies schließt die Bearbeitung von Grundsatzfragen, die Analyse globaler Probleme und Bezüge, die Untersuchung gesellschaftlicher Teilbereiche als Ursachenkomplexe und Austragungsfelder, der Rolle und Instrumente internationaler Akteure bei der Krisenprävention und Friedenskonsolidierung sowie die Frage der zivilen Einbindung des militärischen Faktors ein. Darin eingebunden ist die Frage internationaler und interinstitutioneller Konkurrenz und Kooperation. Eine solche weite Fragestellung ist schon deshalb notwendig, um nicht durch vorschnelle Festlegung und Spezialisierung bestimmte Dimensionen des Gesamtprozesses auszublenden.

Das übergeordnete Ziel der Forschungsaktivitäten des IFSH ist es, zu einem besseren wissenschaftlichen Verständnis der Dynamik von Gewaltkonflikten zu kommen, darauf aufbauend politische Handlungsoptionen zu entwerfen und dadurch auf wissenschaftlicher Grundlage zu einer Zivilisierung von Konflikten beizutragen. Grundsatzfragen der Gewaltprävention stellen das übergreifende Arbeitsfeld des Instituts dar, zu dem alle Arbeitsbereiche in gemeinsamen Vorhaben beitragen. Das Forschungsprogramm kann auf der Homepage des Instituts eingesehen werden (<http://www.ifsh.de/forschungsprogramm.pdf>).

- Das IFSH bemüht sich seit Jahren intensiv um die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. In diesem Zusammenhang haben Kuratorium und Institutsleitung bereits seit längerem mehrfach über die Möglichkeit der Einrichtung eines Studiengangs „Friedensforschung und Sicherheitspolitik“ beraten. Im Berichtszeitraum wurde durch das IFSH das Konzept für einen entsprechenden postgradualen Master-Studiengang entwickelt und der Universität Hamburg zur Prüfung sowie der Deutschen Stiftung Friedensforschung zur Förderung vorgelegt. In seiner 3. Sitzung am 12. Dezember 2001 beschloss der Stiftungsrat der Deutschen Stiftung Friedensforschung als Teil ihres Nachwuchsförderungsprogramms die Einrichtung der postgradualen und interdisziplinären Masterstudiengangs (P.MA) „Friedensforschung und Sicherheitspolitik“ zu fördern. Der zweisemestrige P.MA wird durch die im Kooperationsverbund Friedensforschung und Sicherheitspolitik zusammengeschlossenen friedenswissenschaftlichen Einrichtungen unter der Federführung des IFSH/CORE und ggf. unter Beteiligung anderer wissenschaftlicher Partner und Einrichtungen durchgeführt und von der Universität Hamburg zertifiziert werden. Neben einer verstärkten Interdisziplinarität und einer nachhaltigen Nachwuchsförderung verfolgt der Studiengang auch die Vernetzung der

Friedenswissenschaften sowie die effektivere Einbeziehung des Expertenwissens außeruniversitärer Institute für die Lehre.

Ziel des Studienganges ist es, hochqualifizierten Absolventen und Absolventinnen eines geistes- oder naturwissenschaftlichen Studiums an einer deutschen oder ausländischen Hochschule auf akademisch anspruchsvollem Niveau interdisziplinär und praxisorientiert in friedens- und sicherheitspolitische Frage- und Problemstellungen sowie in die Grundlagen ihrer Bearbeitung einzuführen. Ziel ist es des Weiteren, Methoden und Ergebnisse der Friedensforschung zu vermitteln und sowohl auf eine Tätigkeit im Bereich der friedenswissenschaftlichen Forschung und Lehre als auch berufsfeldorientiert (peace-keeping, monitoring, conflict prevention, development aid, verification, mediation, arms control, arbitration, conversion, administration etc.) auf eine Tätigkeit bei nationalen und internationalen Organisationen, Verwaltungen, Verbänden, Unternehmen, Gerichten und vergleichbaren, national und international sowie interdisziplinär ausgerichteten Berufsfeldern, einschließlich politischen Ämtern vorzubereiten. Die ersten Stipendiaten sollen im Wintersemester 2002 ihr Studium aufnehmen.

- Ebenfalls im Rahmen seiner Bemühungen um die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses sind die Vorarbeiten des Instituts zur Einrichtung eines Doktorandenbetreuungssystems angesiedelt. Im Berichtszeitraum hat das IFSH ein umfangreiches Konzept für ein Doktorandenprogramm erarbeitet und bei der Deutschen Stiftung Friedensforschung zur Bewilligung eingereicht. Das Programm, das zunächst auf vier Jahre angelegt ist, will Promotionsvorhaben friedenswissenschaftlicher Thematik fördern. Grob umrissen gehören dazu geistes- oder naturwissenschaftlich ausgerichtete empirische und theoretische Arbeiten zu Friedenssicherung, Friedenskonsolidierung, Krisenprävention und Konfliktmanagement auf zwischen- und innerstaatlicher Ebene im weitesten Sinn einschließlich solcher zu Abrüstung und Rüstungskontrolle. Die Promotionsschrift soll eine signifikante Erweiterung des Wissens versprechen, zugleich aber auch relevant sein für die Praxisaufgaben der Friedenspolitik. Das IFSH möchte mit der Einrichtung dieses umfassenden Betreuungsprogramms nicht nur die Zahl der einschlägigen Promotionen quantitativ steigern, sondern auch den individuellen Promotionsprozess qualitativ verbessern. Den Doktoranden steht deshalb regelmäßige, intensive und kompetente Betreuung durch fachkundige Wissenschaftler zur Verfügung. Darüber hinaus erhalten sie durch das Institut Zugang zu Organisationen und Kontaktpersonen und können berufspraktische Fähigkeiten erwerben.
- Die Entwicklung bei der Einwerbung von Drittmitteln verlief im Berichtszeitraum außerordentlich positiv: Die eingeworbenen Mittel beliefen sich 2001 auf 926.853 Euro (der vom BMVg sekundierte Offizier ist in dieser Summe noch nicht einmal enthalten); der Mittelabfluss betrug 631.829 Euro, lag also deutlich niedriger, was darauf zurückzuführen ist, dass es sich bei den eingeworbenen Drittmitteln vielfach um mehrjährige Projekte handelt.
- Hervorzuheben ist auch die Öffentlichkeitsarbeit des Instituts: Neben den ca. 170 Veröffentlichungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind hier vor allem die zahlreichen Vorträge und Interviews zu nennen. Die Terroranschläge vom 11. September auf New York und Washington und deren Folgen bescherten dem Institut hier abermals eine bedrückende Konjunktur. Von den insgesamt 569 gegebenen

Interviews befassten sich ca. 400 im weiteren Sinne mit diesen Ereignissen und ihren Folgen; auch ein Großteil der 156 Vorträge war diesem Themenkomplex gewidmet.

- Im Berichtszeitraum wurde die Internet-Homepage des Instituts völlig neu gestaltet und ist jetzt unter www.ifsh.de erreichbar. Auch CORE hat eine neue Homepage erarbeitet, die entweder über die Institutshomepage oder direkt unter www.core-hamburg.de angewählt werden kann. Hier werden nicht nur die Mitarbeiter, ihre Forschungsthemen und Publikationen online vorgestellt, sondern auch Ausschreibungen, aktuelle Informationen und Fotos über die Institutstätigkeit präsentiert. Die Homepage verfügt sowohl über eine Suchfunktion als auch über eine Artikeldatenbank, mit deren Hilfe auch ältere Aufsätze gezielt abgerufen werden können.

Weiterhin beteiligt sich das IFSH am Aufbau der virtuellen Fachbibliothek „Politics and Peace Guide“ (www.pp-guide.de) der Staatsbibliothek Hamburg, einem DFG-Projekt, das Studierenden und am Frieden Interessierten per Internet Literatur, Links und Aufsätze zugänglich machen soll.

Darüber hinaus wurden Pläne zur Vernetzung des Instituts entworfen, um den unzureichenden Leitungskapazitäten abzuweichen.

- Am 5. und 6. Juli 2001 wurde das IFSH auf Veranlassung der Behörde für Wissenschaft und Forschung durch den Wissenschaftsrat evaluiert. Die Ergebnisse der Evaluierung werden für Mai 2002 erwartet.

Rechtsform, Gremien und Personalia

Das Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH) ist eine Stiftung bürgerlichen Rechts. Stiftungsträgerin ist die Freie und Hansestadt Hamburg, vertreten durch die Behörde für Wissenschaft und Forschung. Die Organe des Instituts sind: Stiftungsvorstand, Kuratorium, Wissenschaftlicher Beirat und Institutsrat. Stiftungsvorstand ist der Wissenschaftliche Direktor.

Das *Kuratorium* des IFSH tagte im Berichtszeitraum zweimal. Es setzte sich 2001 aus folgenden Mitgliedern zusammen:

- Senatorin *Krista Sager*, Behörde für Wissenschaft und Forschung, (Vorsitzende)
- Senator *Dr. Jörg Dräger*, Behörde für Wissenschaft und Forschung, (Vorsitzender) (seit dem 31. Oktober 2001)
- *Dr. Jürgen Lüthje*, Präsident der Universität Hamburg, (Stellv. Vorsitzender)
- *Dr. Stephan Albrecht*, Forschungsschwerpunkt BIOGUM
- *Gert Boysen*, CDU-Hamburg
- *Hartmut Delmas*, Fachbereich Sprachwissenschaften, Literaturwissenschaftliches Seminar
- *Prof. Dr. Leoni Dreschler-Fischer*, Fachbereich Informatik, Arbeitsbereich Kognitive Systeme
- *Gernot Erler*, MdB, SPD
- *Antje Möller*, GAL-Hamburg
- *Prof. Dr. Heinz Renn*, Fachbereich Philosophie und Sozialwissenschaften, Institut für Soziologie
- *Michael Schaaf*, Studierendenvertreter
- *Prof. Dr. Rainer Tetzlaff*, Fachbereich Philosophie und Sozialwissenschaften, Institut für Politische Wissenschaft.

Der *Wissenschaftliche Beirat* trat im Berichtszeitraum nicht zusammen. 2001 gehörten dem wissenschaftlichen Beirat an:

- Prof. Egon Bahr, Bundesminister a.D., vorm. Direktor des IFSH, (Vorsitzender)
- Prof. Dr. Marian Dobrosielski, Universität Warschau
- Prof. Dr. Hans-Peter Dürr, Werner-Heisenberg-Institut für Physik, München
- Prof. Dr. Catherine Kelleher, Aspen Institute, Berlin
- Prof. Dr. Jean Klein, Institut Français des Relations Internationales, Paris
- Prof. Dr. Theodor Leuenberger, Hochschule St. Gallen, Institut für Technologie-management, St. Gallen
- Prof. Dr. Adam Daniel Rotfeld, Stockholm International Peace Research Institute (SIPRI), Stockholm

Der *Institutsrat* trat im Berichtszeitraum zu fünf Sitzungen zusammen. Dem Institutsrat gehören an: der wissenschaftliche Direktor, die Referenten/Referentinnen, zwei Vertreter/Vertreterinnen der nicht ständig am Institut beschäftigten wissenschaftlichen Mitarbeiter sowie ein Vertreter/eine Vertreterin der nichtwissenschaftlichen Mitarbeiter.

Personalia

Am 21. Juni 2001 wurde der Direktor des IFSH, Prof. Dr. Dr. Dieter S. Lutz, zum Vorsitzenden des Stiftungsrates und Vorsitzenden des Geschäftsführenden Vorstands der Deutschen Stiftung Friedensforschung gewählt, die am 27. April 2001 gegründet worden war.

Dr. Götz Neuneck wurde zum internationalen Pugwash-Beauftragten der VDW gewählt.

Im Oktober 2001 wurde Dr. Hans-Joachim Gießmann, Stv. Wiss. Direktor des IFSH, von der Universität Hamburg der Titel Professor verliehen.

Dr. Hans-Georg Ehrhart verbrachte einen zweimonatigen Forschungsaufenthalt als Senior Visiting Fellow am European Union Institute for Security Studies (WEU), Paris.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IFSH 2001 sind:

Institutsleitung:

Wiss. Direktor: Prof. Dr. Dr. Dieter S. Lutz
Stv. Wiss. Direktor: PD Dr. Reinhard Mutz
Stv. Wiss. Direktor: Prof. Dr. Hans-Joachim Gießmann
Stv. Leiter des CORE: Dr. Wolfgang Zellner

Wissenschaftliche Referentinnen/Referenten:

Dr. Hans-Georg Ehrhart
Dr. Erwin Müller
Dr. Götz Neuneck
Ursel Schlichting, M.A.

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter:

Tom Bielefeld, M.Sc.
Dr. Christina Boswell
Stephan Hensell, Dipl.-Pol.
Matthias Z. Karádi, Dipl.-Pol.
Christian Mölling, Dipl.-SozWiss.

Dr. Randolph Oberschmidt
Patricia Schneider, Dipl.-Pol.
Thorsten Stodiek, M.A.
Kristina Thony, Dipl.-Pol.

Öffentlichkeitsreferentin:
Susanne Bund

Abgeordneter der Streitkräfte:
Oberstleutnant i.G. Dr. Jürgen Groß

Fellows:
David Aphrasidze, Dipl.-Pol, Georgien
Teuta Arifi, M.A., Mazedonien
Jekatarina Dorodnova, M.A., Lettland
Istvan Horváth, Ungarn
Dr. Anna Kreikemeyer
Volodymyr Kulyk, Ukraine
Oberst Miroslav Martoch, Tschechien
Prof. Noboru Miyawaki, Japan
Claus Neukirch, Dipl.-Pol.
Margit Sarv, M.A., Estland
Katrin Schütz
Dr. Maria Szabó, Ungarn
Oberst Alexandr Tkatschenko, Ukraine

Senior Fellows:
Dr. Margret Johannsen
Dr. Arne C. Seifert
Prof. Dr. Kurt P. Tudyka

Wissenschaftliche Hilfskräfte:
Bernt Berger, M.Ph.
Tanja El-Cherkeh, M.A.
Katri Kemppainen, MSc.
Kathryn Leitenberger, Dipl.-Pol.
Miriam Wilkens, M.A.

Studentische Hilfskräfte:
Katharina Becker-Steinberger
Max Bornefeld-Ettmann
Burkhard Conrad
Steffen Kugler
Jan Kuhn
Björn Michaelsen
Tim Müller-Wolf
Michael Schaaf
Katrin Schütz
Veronica Trespacios
Alexandra Thoma
Carsten Walter
Tim Wilkens

Sekretärinnen:

Gunda Meier

Heinke Peters

Jutta Stropahl

Redaktion/Übersetzungen:

Kim Bennett, B.S.

Bibliothek:

Ute Runge, Dipl. Bibl.

Dokumentation:

Uwe Polley, Dipl.-Pol.

Verwaltung:

Heidemarie Bruns

Arbeitsschwerpunkte

OSZE und OSZE-Jahrbuch

Mit der Einwerbung und Bearbeitung einer Reihe von Projekten und der Konsolidierung seines MitarbeiterInnen-Stammes hat das Zentrum für OSZE-Forschung/Centre for OSCE Research (CORE) am IFSH im Jahresverlauf die erste Phase seiner Konsolidierung erfolgreich abgeschlossen. CORE versteht sich als unabhängige, praxisorientierte Forschungseinrichtung und unterscheidet zwischen wissenschaftlichen Forschungsprojekten und wissenschaftsgestützten Dienstleistungen.

1. Forschung

a. Folgende bereits im Vorjahr begonnene Forschungsprojekte wurden im Berichtszeitraum fortgeführt:

- Das von der DFG geförderte Projekt „Zur Wirksamkeit des OSZE-Minderheitenregimes. Vergleichende Fallstudien zur Umsetzung der Empfehlungen des Hohen Kommissars für nationale Minderheiten (HKNM) der OSZE“ wurde im dritten Jahr durchgeführt. Zur Abstimmung der geplanten Länderberichte zur Analyse der Wirksamkeit des HKNM fand vom 17. bis 20. März 2001 in Skopje/Mazedonien ein Arbeitstreffen des Projektteams statt. Das Projekt wird mit dem 1. Halbjahr 2002 abgeschlossen.

b. Folgende Forschungsprojekte wurden im Berichtszeitraum bewilligt und/oder begonnen:

- Das vom Auswärtigen Amt geförderte Projekt „Aufbau einer friedenserhaltenden Dialoglinie mit gemäßigten Islamisten Tadschikistans und Zentralasiens“ mit einer Laufzeit von Januar bis Dezember 2001 wurde erfolgreich abgeschlossen. Ein Folgeprojekt wurde vorbereitet und wird Anfang 2002 beantragt werden (vgl. Abschnitt 1c).
- Am 1. Juli 2001 wurde mit der Bearbeitung des Projekts „Integrating the Refugee Dimension into EU External Policy“ begonnen. Das Projekt hat eine Laufzeit von zwei Jahren und wird unter dem „Marie Curie Individual Fellowship“ von der Generaldirektion Forschung der EU-Kommission gefördert.
- Im Juli 2001 wurde das Projekt „Leistungsbilanzen von OSZE- und VN-Missionen unterschiedlicher Größenordnung am Beispiel der Missionen in Georgien, dem Kosovo, in Mazedonien und in Tadschikistan“ mit einer Laufzeit von zwei Jahren von der Volkswagen-Stiftung bewilligt. Nach vorbereitenden Arbeiten im Berichtszeitraum wird das Projekt am 1. Januar 2002 seine Tätigkeit aufnehmen.

c. Über folgende im Berichtszeitraum vorbereitete oder beantragte Forschungsprojekte ist noch nicht entschieden:

- Ein Antrag zur Finanzierung des Vorhabens „Sicherheit durch Demokratisierung. Theoretischer Rahmen und vergleichende Fallstudien zu Zielen, Problemadäquatheit, Organisation und Wirksamkeit der auf Sicherheitsbildung gerichteten Demokratisierungsmaßnahmen der OSZE in Aserbaidschan, Georgien, Kasachstan, Usbekistan, Tadschikistan“ wurde bei der Volkswagen-Stiftung gestellt, mit einer Entscheidung ist im 1. Quartal 2002 zu rechnen.

- Vorbereitet wurde die Beantragung der Fortsetzung des Tadschikistan-Dialogprojekts. Der Antrag wird im Januar 2002 gestellt werden.
- Vorbereitet wurde ferner die Beantragung des „Mission Training Evaluation Project“, das in enger Zusammenarbeit mit der OSZE den Ausbildungsstand von Mitgliedern der OSZE-Feldmissionen untersuchen soll. Der Antrag wird im 1. Quartal 2002 gestellt werden.
- Ferner wurden erste Vorarbeiten für einen Förderantrag zum Thema „Multiethnische Polizeien auf dem Balkan - Konzepte und Erfahrungen“ geleistet, der im 2. Quartal 2002 bei der Deutschen Stiftung Friedensforschung gestellt werden soll.

2. Publikationen

2.1 OSZE-Jahrbuch 2001

Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg/IFSH (Hrsg.), OSZE-Jahrbuch 2001. Jahrbuch zur Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE), Baden-Baden 2001, 607 S., 35,- €, ISBN 3-7890-7554-X.

Das OSZE-Jahrbuch erscheint seit 1995 in deutscher, seit 1996 auch in englischer und alle zwei Jahre in russischer Sprache. Herausgeber der deutschen und der englischen Ausgabe ist das IFSH in Kooperation mit Botschafter a.D. Jonathan Dean, Dr. Pál Dunay, Prof. Dr. Adam Daniel Rotfeld und Dr. Andrei Zagorski. Die Redaktion der deutschen und der englischen Ausgabe hat ihren Sitz am IFSH in Hamburg. Ihr gehören Ursel Schlichting als Chefredakteurin sowie Susanne Bund und Kim Bennett an. Die russische Ausgabe wird von IFSH und MGIMO gemeinsam herausgegeben.

„Wird die OSZE unterschätzt?“ Diese Frage stellt sich im 7. Band Hans-Dietrich Genscher. Woran ist der Wiener Ministerrat gescheitert? Welches sind die Gründe dafür, dass es den Außenministern der OSZE-Teilnehmerstaaten erstmals nicht gelang, sich auf eine gemeinsame Abschlusserklärung zu einigen? Welches sind die Ursachen dafür, dass erstmals in grundlegenden Fragen kein Konsens hergestellt werden konnte? Und: Welche Rolle hat Russland dabei gespielt? Diesen Fragen geht Victor-Yves Ghebali in seinem Beitrag nach. Gedanken über die OSZE aus portugiesischer Sicht sowie ein Rückblick auf den österreichischen Vorsitz beschließen das Kapitel „Entwicklungen und Perspektiven der OSZE“. Die Niederlande, Dänemark, und Turkmenistan präsentieren sich im diesjährigen Kapitel über „Interessen und Engagement der OSZE-Staaten“, das darüber hinaus einen Beitrag zum „Machtwechsel in Belgrad“ enthält.

„Auf des Messers Schneide. Mazedonien zehn Jahre nach der Unabhängigkeit“ lautet der Titel der detaillierten Analyse des Konflikts in Mazedonien im zweiten Teil des Jahrbuchs, der den Aufgaben der OSZE und den ihr zu ihrer Bewältigung zur Verfügung stehenden Instrumenten gewidmet ist. Unter den Stichworten „Konfliktprävention und Streitschlichtung“ finden sich hier Berichte über die überaus erfolgreichen Langzeitmissionen der OSZE im Kosovo, in Kroatien und in Albanien, aber auch über die Schwierigkeiten bei der Rückkehr der OSZE-Unterstützungsgruppe nach Tschetschenien. „Konfliktkonstellationen in Zentralasien“ sowie Konfliktprävention und -bearbeitung in Georgien ergänzen das Kapitel.

Das Kapitel zur menschlichen Dimension der OSZE thematisiert Minderheitenfragen und Menschenrechte und schenkt Demokratisierungsprozessen besondere Aufmerksamkeit.

Im Mittelpunkt des Abschnitts über den Aufbau kooperativer Sicherheit stehen Themen wie gesamteuropäische und regionale Rüstungskontrolle. Ansätze für die Wirtschafts- und Umweltpolitik von OSZE-Missionen vor Ort werden im Kapitel „Wirtschaftliche Transformation“ diskutiert.

Der dritte Hauptteil des Jahrbuchs ist der Arbeitsweise und den Strukturen der OSZE selbst, ihren Organen sowie den Beziehungen zu anderen internationalen oder nichtstaatlichen Organisationen gewidmet.

Schließlich liegt ein weiterer Schwerpunkt in diesem Jahr auf der „asiatischen Dimension“ der OSZE. Der Frage nach der Übertragbarkeit einzelner Merkmale und Verfahren der OSZE, z.B. sicherheits- und vertrauensbildender Maßnahmen, auf Länder und Regionen außerhalb der OSZE gehen Beiträge über deren Beziehungen zu Südkorea und zum ASEAN Regional Forum nach. Last, but not least beschäftigt sich ein Beitrag mit dem Verhältnis nichtstaatlicher Organisationen zur OSZE.

Das Jahrbuch ist keine offizielle OSZE-Publikation, wird von der Organisation aber mit viel Zustimmung aufgenommen, auch wenn manche Autoren keineswegs mit Kritik sparen. Es erfährt vielfältige Unterstützung, insbesondere auch vom Generalsekretariat der OSZE in Wien, von verschiedenen Institutionen der OSZE wie z.B. dem Hohen Kommissar für nationale Minderheiten, aber auch und ganz besonders vom Auswärtigen Amt in Berlin, das einen Teil der Kosten für die Herstellung trägt. Die Wahrung der inhaltlichen Unabhängigkeit bleibt dabei stets gewährleistet.

2.2 Sonstige Veröffentlichungen von CORE

Im Berichtszeitraum wurden vier *CORE Working Paper* publiziert, in denen Mitarbeiter/innen des Zentrums ihre Forschungsergebnisse veröffentlichen, ferner der *CORE Annual Report 2000* und zwei Ausgaben des Informationsbriefes *CORE News*. Diese Veröffentlichungen werden an einen begrenzten Verteiler in Papier- und einen breiteren Verteiler in elektronischer Form gratis abgegeben. Ferner wurde im Berichtszeitraum die *CORE-Website* völlig neu erstellt (<http://www.core-hamburg.de>).

3. Wissenschaftsgestützte Dienstleistungen

CORE versteht sich als praxis- und politikorientierte wissenschaftliche Einrichtung und legt daher besonderen Wert darauf, neben wissenschaftlicher Forschung auch wissenschaftsgestützte Dienstleistungen zur Verfügung zu stellen. Im Berichtszeitraum wurden folgende Serviceleistungen erbracht:

- *Mission Information Packages*. Im Auftrag des Auswärtigen Amtes und in enger Zusammenarbeit mit den entsprechenden OSZE-Missionen und der Training and Capacity Building Unit des OSZE-Sekretariats wurden sog. *Mission Information Packages* (MIP) zum Kosovo und zu Bosnien und Herzegowina produziert. Dabei handelt es sich um etwa 100-seitige länder- und konflikt-spezifische Informationspakete, die (neuen) Mitgliedern in internationalen Missionen in diesen Ländern über den dortigen Konflikt und die Tätigkeit der internationalen Organisationen informieren sollen. Die MIPs werden als reine Internet-Version produziert, eine Druckfassung ist nicht vorgesehen. Nach erfolgreichen Testläufen mit einer Reihe neuer Mitglieder der OSZE-Mission im Kosovo wird das MIP Kosovo im Frühjahr 2002 ins Netz gestellt werden. Für 2002 ist die Produktion eines MIP Südkaukasus vorgesehen.
- *OSCE Depositary Library*. Nach einem vom OSZE-Sekretariat erstellten Konzept baut CORE eine *OSCE Depositary Library* auf, die den Zugang zu KSZE/OSZE-

Dokumenten und der entsprechenden Sekundärliteratur ermöglicht. Die *Library* ist eine Präsenzbibliothek, die Öffnungszeiten sind identisch mit denen der Bibliothek des IFSH.

- *Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde*. Fortgeführt wurde im Berichtszeitraum die Tätigkeit im Rahmen des Fachinformationsverbundes „Internationale Beziehungen und Länderkunde“ (FIV). FIV ist eine wissenschaftliche Datenbank mit rund einer halben Million Einträgen. CORE hat im Fachinformationsverbund speziell die Aufgabe übernommen, OSZE-Dokumente sowie die OSZE-relevante Literatur in das System einzugeben.
- *OSCE Networking Project*. In Zusammenarbeit mit dem Graduate Institute of International Studies, Genf, und dem International Security Network (ISN), Eidgenössische Technische Hochschule, Zürich, bearbeitete CORE im Berichtszeitraum das vom Eidgenössischen Department für Auswärtige Angelegenheiten geförderte *OSCE Networking Project* mit einer Laufzeit von zunächst zwei Jahren. Ziel des Projekts ist es, im Rahmen von ISN eine Website aufzubauen, die umfassenden Zugang zu KSZE/OSZE-relevanten Publikationen einschließlich von grauer Literatur und Archivmaterialien bietet sowie die Vernetzung der wissenschaftlichen und politischen OSCE Community fördert. Die Website soll im 1. Halbjahr 2002 ins Netz gestellt werden.
- *Dokumentation „The CSCE/OSCE and the Environment 1975-2000“*. Im Auftrag des Auswärtigen Amtes wurde eine Dokumentation „The CSCE/OSCE and the Environment 1975-2000. An Annotated Documentation of Selected Commitments, Decisions, Conclusions & Recommendations elaborated in the Framework of CSCE/OSCE Negotiating Bodies and Seminars“ erstellt, die auch von der OSZE auf deren Website übernommen wurde.

4. *Veranstaltungen und Tagungen*

Im Berichtszeitraum wurden folgende Veranstaltungen und Tagungen abgehalten:

- *Besuch einer Delegation südkaukasischer Parlamentarier*. Im Rahmen des Gästeprogramms der Bundesrepublik Deutschland besuchte am 28. März 2001 eine Delegation von sechs Parlamentsmitgliedern aus Armenien, Aserbaidschan und Georgien das Zentrum für OSZE-Forschung. Unter dem Rahmenthema „Zivile Krisenprävention“ kam es schnell zu intensiven Debatten mit den Mitarbeiter/innen von CORE sowie innerhalb der Delegation selbst über die ungelösten Regionalkonflikte im Südkaukasus.
- *Vortrag des stellvertretenden Ministerpräsidenten Tadschikistans, Turadschonzoda*. Am 23. April 2001 sprach der 1. Stellvertretende Ministerpräsident Tadschikistans, Hodscha Akbar Turadschonzoda, auf Einladung von CORE und des Deutschen Orient-Instituts zum Thema „Islam, OSZE und der Dialog der Kulturen“. Mitveranstalter war der Verein der Förderverein des IFSH.
- *Workshop „The OSCE and Political Islam. The Case of Central Asia“*. Vom 22.-24. September veranstaltete CORE mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes einen Workshop zum Thema „The OSCE and Political Islam. The Case of Central Asia“, der sich mit Fragen des Verhältnisses zwischen säkularen und islamistischen Kräften bei den Staats- und Nationsbildungsprozessen in den zentralasiatischen Teilnehmerstaaten der OSZE auseinandersetzte. Es nahmen Wissenschaftler/innen aus westlichen Staaten, Russland, Kasachstan, Kirgistan, Tadschikistan und Usbekistan teil.

- *Arbeitskreis Gesamteuropäische Politik/OSZE der DVPW.* Am 26. Oktober 2001 wurde auf Einladung des Zentrums eine Tagung des Arbeitskreises Gesamteuropäische Politik / OSZE der Deutschen Vereinigung für Politikwissenschaft (DVPW) abgehalten. Der Leiter der Ständigen Vertretung der Niederlande bei der OSZE, Botschafter Johannes Landman, referierte zum Thema „Entwicklung und Perspektiven der OSZE seit dem Wiener Ministerrat 2000“. Ferner stellten die Teilnehmer/innen eine Reihe von Projekten und Projektvorschlägen vor.
- *Besuch von Parlamentariern aus Kasachstan, Tadschikistan und Usbekistan.* Am 9. November 2001 besuchte im Rahmen des Gästeprogramms der Bundesrepublik Deutschland eine Delegation von Parlamentariern aus Kasachstan, Tadschikistan und Usbekistan das Zentrum für OSZE-Forschung. Der Besuch bot eine weitere Gelegenheit, die Probleme dieser Region zu diskutieren und neue Kontakte zu knüpfen.

5. Personal

Am Zentrum für OSZE-Forschung waren im wissenschaftlichen Bereich zum Ende des Berichtszeitraums einschließlich des Leiters sechs Mitarbeiter/innen beschäftigt, davon ein externer auf der Grundlage eines Werkvertrags. Weitere fünf ausländische Mitarbeiter/innen arbeiten in ihren Heimatländern am HKNM-Projekt mit. Im Bereich OSZE-Jahrbuch waren zwei Redakteurinnen tätig, im Bereich Dokumentation und *OSCE Depositary Library* anderthalb Arbeitskräfte. Dazu kamen vier studentische Hilfskräfte. Im August beendete Prof. Noboru Miyawaki von der Matsuyama University in Ehime, Japan, seine einjährige Tätigkeit als erster *CORE Fellow*. Darüber hinaus betreuten CORE-Mitarbeiter/innen im Berichtszeitraum zwölf Praktikantinnen und Praktikanten.

Europäische Sicherheitspolitik

Die Erweiterung des Sicherheitsbegriffs und die wachsende Relevanz grenzüberschreitender Gefährdungen sowie neuer Krisenpotentiale erfordert die verstärkte wissenschaftliche Auseinandersetzung mit allen Stufen des Konfliktzyklus von stabilem Frieden, instabilem Frieden, Krise und gewaltsamem Konflikt. Vor diesem Hintergrund ist es das Ziel des Arbeitsbereiches „Europäische Sicherheitspolitik“, wissenschaftliche Beiträge zu friedens- und sicherheitspolitisch relevanten Fragestellungen bzw. zur Zivilisierung von Konflikten in und für Europa zu leisten. Aus der allgemeinen Zielsetzung wurden unter Berücksichtigung wissenschaftlicher, normativer und praxisrelevanter Kriterien folgende Forschungsbereiche bearbeitet:

1. Forschung

a. Folgende bereits laufende Forschungsprojekte wurden im Berichtszeitraum fortgeführt:

- In einer komparativen Institutionenanalyse mit dem Titel „Europäische Sicherheit und der Beitrag von NATO und OSZE - Konzeption organisatorische Entwicklungen“ wird der Frage nachgegangen, welche spezifische Rolle die beiden Sicherheitsorganisationen NATO und OSZE in der sich herausbildenden europäischen Sicherheitsarchitektur spielen und inwieweit sie unter den Bedingungen der Staatenkonkurrenz das Verhalten von Akteuren beeinflussen. Bei dem Projekt handelt es sich um ein Dissertationsvorhaben, das im Jahr 2002 abgeschlossen wird.

- Das Projekt „Krieg und Frieden auf dem Balkan. Prüfstein für die europäische Sicherheitsarchitektur“ beschränkt sich nicht nur auf eine darstellende Untersuchung der Ursachen und Akteure der vier Balkankriege; es will darüber hinaus die Gründe für das Scheitern des internationalen Krisenmanagements analysieren. Das Ziel ist ein zweifaches: Zum einen die Beschreibung der Ereignisse im ehemaligen Jugoslawien, die zu den Balkankriegen der 90er Jahre führten. Im Mittelpunkt der Darstellung stehen dabei die historischen Hintergründe, ohne die ein Verständnis der aktuellen Konflikte nicht möglich ist, sowie die Bemühungen der internationalen Gemeinschaft zur Beendigung der Konflikte. Zum zweiten wird eine Bewertung der Konflikte vor dem Hintergrund der sich herausbildenden neuen Europäischen Sicherheitsarchitektur vorgenommen.
- Das Projekt „Unterschiede und Ähnlichkeiten im Umgang mit der Vergangenheit: Modellstudie zur Einrichtung einer Wahrheits- und Versöhnungskommission (WVK) im Kosovo“ wurde im Berichtszeitraum mit der Veröffentlichung des Beitrags „Frieden durch Wahrheit“ (in: Jana Hasse/Erwin Müller/Patricia Schneider (Hrsg.), Humanitäres Völkerrecht. Politische, rechtliche und strafgerichtliche Dimensionen, Baden-Baden 2001, S. 514 - 541) abgeschlossen.
- Das in internationaler Kooperation durchgeführte Forschungsprojekt „Sicherheitspolitik in Mittel- und Osteuropa“ ist eine komparative Analyse der militär- und sicherheitspolitischen Entwicklungen in 22 mittel- und osteuropäischen Ländern. Vor dem Hintergrund der Erweiterungsprozesse von NATO und EU gibt der mittlerweile dritte Forschungsbericht eine umfassende Übersicht über die jeweiligen Reform- und Umstrukturierungsprozesse im Sicherheitsbereich. Die 2001 vorgelegte Veröffentlichung erfolgt erstmals in englischer Sprache, um dem Forschungsbericht eine möglichst weite internationale Verbreitung zu ermöglichen.
- Die Einbindung der deutschen Streitkräfte in die demokratische Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland ist eine dauerhafte Aufgabe. Die Veränderungen des internationalen Umfeldes in der zurückliegenden Dekade haben zu einer Neuformulierung der Aufgaben der Bundeswehr und zu einer Reform ihrer Strukturen geführt, die Auswirkungen auf das Binnenverhältnis zwischen Armee und Gesellschaft haben können. Dadurch werden die für die Gestaltung dieses Verhältnisses zuständigen Institutionen vor neue Herausforderungen gestellt. Vor diesem Hintergrund wurden im Projekt „Institutionelle Aspekte der Inneren Führung“ institutionelle Defizite der gesellschaftlichen Integration der deutschen Streitkräfte analysiert. Zielsetzung war es, Lösungsansätze aufzuzeigen, die im Rahmen weiterer Maßnahmen zur Bundeswehrreform Berücksichtigung finden könnten.

b. Folgende Forschungsprojekte wurden im Berichtszeitraum bewilligt und/oder begonnen:

- Auch mehr als zwei Jahre nach dem Kosovo-Krieg sind die Hintergründe, die zum Luftkrieg der NATO führten, noch immer nicht bzw. nicht ausreichend aufgearbeitet. Im Projekt „Die Flüchtlingsbewegungen im Kosovo in den Jahren 1998-1999“ wurden diese auf der Grundlage offener Quellen herausgearbeitet. Die Ergebnisse sollen 2002 veröffentlicht werden.
- Die EU soll mit zivilen und militärischen Mitteln ausgestattet werden, um künftig auf internationale Krisen rechtzeitig und wenn nötig autonom reagieren zu können. Mit den angestrebten neuen Fähigkeiten würde die EU zu einem internationalen Akteur,

der im Prinzip über das ganze Spektrum von Instrumenten zur präventiven Konfliktbearbeitung verfügt. Was fehlt, ist eine kohärente Strategie zur Konfliktprävention und eine systematische Verknüpfung der vielfältigen Instrumente. Ziel der Studie „Konfliktprävention als Herausforderung für die GASP/ESVP“ ist es, die Rolle von Krisenprävention in der EU-Politik zu untersuchen und Vorschläge zur Optimierung dieses Ansatzes herauszuarbeiten. Darüber hinaus gilt es, die Auswirkungen zu ermitteln, die ein solches Vorgehen auf die Herausbildung eines außen- und sicherheitspolitischen Leitbildes hat. In einem ersten Schritt dieses auf zwei Jahre angelegten Projekts wurden die Positionen und Perzeptionen von 15 europäischen und außereuropäischen Ländern gegenüber der GASP/ESVP sowie sieben Querschnittsthemen im Rahmen einer internationalen Studie analysiert.

- Das Projekt „Die Außen- und Sicherheitspolitik Georgiens: Zur Rolle kleiner und schwacher Staaten bei der Gestaltung einer neuen europäischen Friedensordnung“ befasst sich mit der Außen- und Sicherheitspolitik Georgiens unter Berücksichtigung internationaler, regionaler und nationaler Bedingungsfaktoren. Die Analyse soll auf drei Ebenen - national, regional und international - durchgeführt werden. Es handelt sich primär um eine empirisch-analytische Forschungsarbeit, die unter Berücksichtigung der Grundannahmen relevanter Theorien der Internationalen Beziehungen wie dem Neorealismus und dem neoliberalen Institutionalismus zentrale Begriffe wie „Sicherheit“, „Macht“, „Hegemonie“, „Regime“, „Institution“, „Kooperation“, „Integration“ usw. klären und für die Beurteilung der Außen- und Sicherheitspolitik schwacher und kleiner Staaten fruchtbar machen sollen. Das Projekt wird von der Volkswagen-Stiftung durch ein Promotionsstipendium gefördert.

c. Über folgende im Berichtszeitraum vorbereitete oder beantragte Forschungsprojekte ist noch nicht entschieden:

- Die Krisenherde in Südosteuropa und im Kaukasus sind Gegenstand eines Forschungsprojekts mit dem Titel „Der Sicherheitssektor in den nachsozialistischen Staaten. Institutionelle Dynamiken und Regulierungsmöglichkeiten.“ Das Projekt will die Dynamiken des Sicherheitssektors in ehemals sozialistischen Gesellschaften an den Beispielen Albanien und Georgien untersuchen. In theoretisch-konzeptioneller Hinsicht soll das Projekt an die laufende Debatte zu Staat und Gewalt in der nachsozialistischen Welt anknüpfen. In politisch-praktischer Hinsicht soll es handlungsrelevante Ergebnisse für eine Reform des Sicherheitssektors liefern. Ein entsprechender Drittmittelantrag ist in Vorbereitung und soll 2002 bei der DFG gestellt werden.

2. Publikationen

Im Rahmen des Arbeitsbereichs erscheint das in internationaler Kooperation erarbeitete „Handbuch Sicherheit“, eine komparative Analyse der militär- und sicherheitspolitischen Entwicklungen in 22 mittel- und osteuropäischen Ländern. Die 2001 dritte Ausgabe erschien erstmals in englischer Sprache, um dem Forschungsbericht eine möglichst weite internationale Verbreitung zu ermöglichen (Hans-Joachim Gießmann/Gustav E. Gustenau (Hrsg.), *Security Handbook 2001. Security and Military in Central and Eastern Europe*, Baden-Baden 2001).

Im Rahmen des „Internationalen Fellowship-Programms“ erscheinen die Beiträge der Baudissin-Fellows in loser Folge unter dem Titel „Beiträge aus dem Internationalen Fellowship-Programm Graf Baudissin“ in der Reihe Hamburger Beiträge zur Friedensforschung und Sicherheitspolitik.

3. wissenschaftliche Dienstleistungen

Vom Arbeitsbereich wurden auf drei Feldern wissenschaftlich gestützte Dienstleistungen angeboten. An erster Stelle ist das im Arbeitsbereich angesiedelte Internationale Fellowship-Programm Graf Baudissin, benannt nach dem ersten Direktor des IFSH und „Vater der Inneren Führung“, zu nennen. Das von der Volkswagen-Stiftung finanzierte Fellowship-Programm lief Ende 2001 nach über Jahren Laufzeit aus. Der Grundgedanke der Konzeption der Inneren Führung umfasst zum einen die Integration der Streitkräfte in die demokratische Gesellschaft, zum anderen die Garantie der verfassungsrechtlichen Freiheitsrechte für den „Bürger in Uniform“. Das in Zusammenarbeit mit der Führungsakademie der Bundeswehr durchgeführte IFGB richtete sich an Teilnehmer aus Mittel- und Osteuropa sowie der GUS. Der Personenkreis umfasste in erster Linie hohe Offiziere, aber auch Wissenschaftler und zivile Mitarbeiter/innen, sofern sie aus der Ministerialadministration oder ihr angeschlossene Forschungseinrichtungen kommen. Die Baudissin-Fellows setzten sich während ihres sechsmonatigen Aufenthaltes am IFSH wissenschaftlich mit Fragen der Inneren Führung und der europäischen Sicherheit auseinander. Zwischen 1996 und 2001 wurden insgesamt 21 Fellows aus zehn Ländern im Arbeitsbereich betreut.

An zweiter Stelle sind die Interviews und Beiträge in Presse, Funk und Fernsehen sowie die Teilnahme an Podiumsdiskussionen und die Durchführung von Vorträgen zu nennen. Dadurch trägt der Arbeitsbereich satzungsgemäß zur „laufenden Orientierung über das strategische Denken“ in der deutschen Öffentlichkeit bei.

Schließlich wurden drei Vortragsveranstaltungen für die deutsche Vertretung der Europäischen Kommission durchgeführt

Projekt-Workshop „The Role of the Military in Post-Conflict Peacebuilding“

Vom 20. bis 23. November 2001 veranstalteten das IFSH und die United Nations University of Tokyo (UNU) im Haus Rissen einen internationalen Workshop zum Thema „The Role of the Military in Post-Conflict Peacebuilding“. Der Workshop ist Bestandteil eines von Dr. Hans-Georg Ehrhart und Dr. Albrecht Schnabel (UNU) geleiteten Projekts, das sich mit den vielfältigen Schwierigkeiten der Friedenskonsolidierung nach gewaltsamen Konflikten auseinandersetzt.

Die 23 Experten aus 13 Ländern und fünf Kontinenten kamen aus dem militärischen, politischen, administrativen und akademischen Bereich. Gemeinsamer Nenner war die Praxisorientierung der Teilnehmer, die fast alle an der konkreten Problembewältigung in Konfliktgebieten gearbeitet haben oder noch arbeiten. Ziel des Workshops war es, die vielfältigen Erfahrungen zu diskutieren und zu strukturieren, um sie in einem späteren Arbeitsschritt in eine Policy-Empfehlung für die Sponsoren des Projekts - das deutsche Auswärtige Amt, das japanische Außenministerium und die UNO - einmünden zu lassen.

In acht thematisch geordneten Panels gab es die Möglichkeit zur Präsentation und anschließenden Diskussionen. Die verschiedenartigen Expertisen ermöglichten in konzeptioneller und praxeologischer Hinsicht einen fruchtbaren Austausch. Die Panels bezogen sich konzeptionell auf Themen wie Sicherheitssektorreform und

Funktionswandel des Peacekeeping. Aufgrund von Erfahrungswerten und Feldstudien wurden ferner praktische Fragen zu internationalen zivilen Polizeieinheiten, Training von Militäreinheiten für zivile Einsätze oder die Beziehung zwischen dem zivilen und militärischen Bereich analysiert. In diesem Kontext wurden empirische Studien zu Nordirland, Kambodscha, Kosovo, Mazedonien, Sierra Leone, Uganda, Argentinien, Chile, Haiti, Guatemala, Südafrika, East Timor, Afghanistan und Pakistan vorgelegt. Generelle Einwände gab es zu den Möglichkeiten hinreichender Ausbildung des Militärs, um in Zeiten der institutionellen Transformation eine zivile Rolle mit Ausbildungsauftrag aufnehmen zu können. Zudem wurde das Problem des Einflusses dritter Parteien in den Transformationsprozessen kritisch diskutiert. Insgesamt wurde verdeutlicht, dass die Aufgabe der Friedenskonsolidierung äußerst komplex ist. Folglich müssen auch die Antworten der Akteure entsprechend differenziert ausfallen. Insbesondere muss die zivil-militärische Zusammenarbeit (CIMIC) verbessert werden.

5. Personal

Im Arbeitsbereich arbeiteten insgesamt zwölf Mitarbeiter. Neben dem Wissenschaftlichen Direktor und einem wissenschaftlichen Referenten komplettierten fünf wissenschaftliche Mitarbeiter, ein Promotionsstipendiat, drei von der Volkswagen-Stiftung finanzierte Baudissin-Fellows und eine studentische Hilfskraft das Team; darüber hinaus wurden zwei Praktikanten betreut.

Rüstungskontrolle und Abrüstung

Abrüstung und Rüstungskontrolle sind seit seiner Gründung ein prioritärer Arbeitsschwerpunkt des Instituts. Nach dem Ende des Ost-West-Konflikts spielten in der vergangenen Dekade Rüstungskontrolle und Abrüstung nicht mehr die Rolle, die ihr in den Hochzeiten des Kalten Krieges zukam. Mit der fortschreitenden Rüstungsdynamik insbesondere im Bereich der Raketenabwehr und der sog. „Revolution in Military Affairs“ könnte sich dies wieder ändern. Wichtiges Forschungsziel des Arbeitsbereiches ist die Beobachtung der weltweiten Rüstungsdynamik im Rahmen der fortschreitenden Globalisierung und die Erarbeitung von Rüstungskontroll- und Abrüstungskonzepten sowie von umsetzbaren Vorschlägen. Der Arbeitsbereich befasst sich sowohl aus naturwissenschaftlich-technischer wie auch sozialwissenschaftlicher Perspektive mit den Ursachen, Formen und Randbedingungen von Rüstungsdynamik und Rüstungskontrolle und arbeitet mit den benachbarten Arbeitsbereichen des IFSH eng zusammen, da sich hier thematisch und konzeptionell mannigfaltige Überschneidungen ergeben.

Rüstungsdynamik und Rüstungskontrolle stehen traditionell zunächst in direktem Zusammenhang mit der militärischen Dimension von Sicherheit. Die Rück- und Wechselwirkungen der Rüstungsdynamik und die damit verbundenen Strategien der Problembehandlung gehen jedoch über das klassische Verständnis internationaler Sicherheit hinaus und tangieren andere Dimensionen (Politik, Ökonomie, Ökologie etc.) sowie Politikfelder (Technologiepolitik, Industriepolitik).

Wichtige *Forschungsfelder* des Arbeitsschwerpunktes sind heute:

- die Beobachtung der Abrüstungsfortschritte in Europa und weltweit,
- die Analyse destabilisierender Rüstungstrends und -technologien, deren Weiterverbreitung und Einbindung in künftige Militärstrategien

- die Erarbeitung von Empfehlungen zur Verbesserung, Erweiterung und die Effektivierung des internationalen Rüstungskontrollprozesses und
- die Entwicklung von Konzepten präventiver Rüstungskontrolle und deren Verifikation.

Wichtige *Arbeitsaufgaben* sind:

- Beschreibung der Rüstungsdynamik und der technologischen Dimension zukünftiger Rüstungsentwicklungen anhand konkreter Beispiele,
- Herausarbeitung der Wechselwirkung von Technologie, Wehrstrukturen, Doktrinen Kriegsbildern und Rüstungskontrolle,
- Aufarbeitung der Grundlagen, der Gültigkeit und der Defizite der Rüstungskontrollidee,
- Vertiefung des Konzepts für präventive Rüstungskontrolle und den Verfahren zur Rüstungstechnologiefolgenabschätzung (RTFA),
- Vermittlung von Abrüstungsproblemen für eine breitere Diskussion über die Zukunft der Rüstungskontrolle und
- Erarbeitung praktischer Empfehlungen für die Politik.

Die Arbeiten sind interdisziplinär ausgerichtet d.h. sie haben einen naturwissenschaftlich-technologischen Bezug und sind gesellschaftswissenschaftlich eingebunden. Sie finden im Rahmen des Forschungsverbundes Naturwissenschaft, Abrüstung und internationale Sicherheit (FONAS), dem Projektverbund Präventive Rüstungskontrolle, der zusammen mit naturwissenschaftlichen Forschungsgruppen in Bochum, Dortmund und Darmstadt gegründet wurde, und dem Arbeitskreis Physik und Abrüstung der Deutschen Physikalischen Gesellschaft (DPG) statt.

1. Forschung

a. Folgende bereits laufende Forschungsprojekte wurden im Berichtszeitraum fortgeführt:

Bis Mitte 2001 wurden drei vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen erster Prioritärer Maßnahmen für die deutsche Friedensforschung geförderte Projekte fortgesetzt:

- *„Präventive Rüstungskontrolle: Rahmenprojekt - Methoden, Kriterien und Konzepte für präventive Rüstungskontrolle“*. Die klassische Rüstungskontrolle (und Abrüstung) basiert auf der Verregelung des Besitzes, des Erwerbes und der Anwendung von Waffen und Gerät. Nun sollen die zeitlich vorgelagerten Prozesse der Forschung, Entwicklung und Erprobung in den Blickpunkt gerückt werden. Diesem Bereich der Rüstungsinnovation ist in der Vergangenheit wenig Beachtung geschenkt worden. In Einzelfällen reichen Verträge in die Frühphase der Rüstungsinnovation hinein - ohne jedoch substantielle Effekte zu zeitigen. Eine Fortentwicklung in Form eines umfassenden Ansatzes ist bis heute ausgeblieben. PRK soll zunächst die Beurteilung von militärrelevanter Forschung, Entwicklung und Erprobung ermöglichen. Hierzu ist ein Katalog von Kriterien entwickelt worden. Auf dessen Grundlage wurden die methodischen und sicherheitspolitischen Faktoren der sogenannten Rüstungstechnologie-Folgenabschätzung (RTFA) ausgearbeitet, die helfen soll, rüstungsrelevante Entwicklungen darzustellen und zu bewerten.
- *„Präventive Rüstungskontrolle - Fallbeispiel: Die Einführung von Raketenabwehrtechnologien und ihre Konsequenzen für den ABM-Vertrag und die*

internationale Sicherheit“. Allgemein wird angenommen, dass die aufgrund fortbestehender Konfliktsituationen in Asien und im Mittleren Osten die Verbreitung von Raketentechnologien zunimmt und zu einer steigenden Bedrohung führt. Seit Jahren werden die technologischen und sicherheitspolitischen Entwicklungen auf diesem Feld systematisch verfolgt. Im Rahmen des Projektverbundes „Präventive Rüstungskontrolle“ wurde vom BMBF bis März 2001 ein Forschungsprojekt durchgeführt, das einerseits den Entwicklungsstand der Technologien zur Abwehr ballistischer Raketen aufarbeiten und das andererseits die Konsequenzen für die internationale Sicherheit, Rüstungskontrolle und den Abrüstungsprozess aufzeigen sollte. Ein internationaler Workshop im Katholischen Zentrum in Berlin beinhaltete ein Briefing für die Regierung, die Fachöffentlichkeit und das diplomatische Korps. Eine Zusammenfassung der Ergebnisse liegt vor und wurde Mitte März in Berlin vorgestellt. Briefing-Papiere erleichtern die aktuelle Darstellung. Die Veröffentlichung des Endberichtes in Buchform ist geplant. Sie umfasst eine solide naturwissenschaftliche Darstellung der technischen Möglichkeiten von Raketenabwehr.

- „*Massenvernichtungswaffen und Terrorismus*“. Durch die allgemeine Verfügbarkeit des Wissens zur Herstellung von Massenvernichtungswaffen, also in erster Linie von nuklearen, biologischen und chemischen Waffen, wird vor dem Hintergrund weltweiten Handels, der heutigen Kommunikationsmöglichkeiten und der Dual-Use-Problematik die Gefahr als zunehmend angesehen, dass sich auch nichtstaatliche Akteure solche Mittel zulegen könnten. Um die Beschaffungsmöglichkeiten, Schadenswirkungen und Rationale besser zu verstehen, wurde zusammen mit dem Arbeitsbereich Europäische Sicherheitspolitik zwei Workshops organisiert, die sich mit „Terror mit Massenvernichtungsmitteln - die Verwundbarkeit von industriellen und städtischen Ballungsgebieten“ und „Cyberterror - die Verwundbarkeit von Kommunikations- und Informationsstrukturen“ beschäftigt haben. Das Projekt wird als Forschungskolloquium fortgesetzt. Die Forschungsergebnisse wurden bei Tagungen der Union der Deutschen Akademie der Wissenschaften in Mainz und der italienischen Akademie der Wissenschaften in Rom vorgetragen und veröffentlicht. Die Bundesakademie für Sicherheitspolitik (BAKS) hat ebenfalls eine Publikation zu der Problematik veröffentlicht, in die die Ergebnisse der Forschungen mit eingeflossen sind. Zusammen mit der Heinrich-Böll-Stiftung und anderen Partnern wurde Ende Juni 2001 in Berlin ein Workshop „Rüstungskontrolle im Cyberspace“ durchgeführt.

b. Folgende Forschungsprojekte wurde im Berichtszeitraum bewilligt und/oder begonnen:

- Von der Berghof-Stiftung für Konfliktforschung wurde das Forschungsprojekt „*Die Zukunft von Rüstungskontrolle, Nichtverbreitung, Abrüstung*“ bewilligt. Das Projekt wird in Kooperation mit der Forschungsgruppe IANUS der TU Darmstadt durchgeführt. Forschungsgegenstand ist die internationale Debatte um den Fortbestand und die Zukunft der Rüstungskontrolle, sowie der Stand und konkrete Beispiele für präventive Rüstungskontrolle: „Raketenabwehr und neue Technologien“. Den Hintergrund bildet der massiver Wandel in der Rüstungsdynamik, den Strategiekonzepten und Kriegsbildern durch neue Technologien, die stagnierende Entwicklung der konzeptionellen Forschung zur

Rüstungskontrolle und die Ineffizienz der bestehenden Rüstungskontrollvereinbarungen hinsichtlich der neuen Herausforderungen.

Das Projekt besitzt Dienstleistungscharakter. Es soll die wissenschaftlichen Ergebnisse für eine breitere Öffentlichkeit verständlich und damit zugänglich machen. Wichtigstes Ziel ist es, die Rüstungskontrolle in die öffentliche Debatte zurückzuführen. Hierfür sind vorgesehen: die Ergebnispräsentation in Sammelbänden, der Aufbau und Pflege einer Homepage zu dem Thema, der Aufbau einer Literaturdatenbank, die Erstellung eines Readers zur Präventiven Rüstungskontrolle und die Erarbeitung von Briefing Papers zur Raketenabwehr und neuen Technologien.

- Im August 2001 wurde bei der „Deutschen Stiftung Friedensforschung“ das Projekt *„Die Bewaffnung des Weltraums und präventive Rüstungskontrolle“* und von der DSF Ende 2001 bewilligt. Am 16. November 2001 veranstaltete das IFSH mit der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler VDW unter Mitwirkung der Naturwissenschaftlerinitiative, INESAP und Pugwash Deutschland im Magnus-Haus in Berlin einen Workshop zum Thema „Ist ein Verbot von Weltraumwaffen möglich? (siehe 4. Veranstaltungen und Tagungen)
- Im November 2001 wurde vom Büro für Technikfolgen-Abschätzung beim Deutschen Bundestag die Erstellung eines Gutachtens *„Die Militärische Nutzung des Weltraums und Möglichkeiten für präventive Rüstungskontrolle im Weltraum“* an das IFSH vergeben. Das Projekt läuft von November 2001 bis Mai 2002.

2. Publikationen

Der Arbeitsbereich publiziert keine eigene Schriftenreihe, hat jedoch seine Ergebnisse in einer Vielzahl von Veröffentlichungen vorgelegt, im Berichtszeitraum insbesondere zu Präventiver Rüstungskontrolle, Raketenabwehr und Terrorismus (vgl. Kap. Veröffentlichungen).

3. Wissenschaftsgestützte Dienstleistungen

Dr. Götz Neuneck wurde mehrere Male vom Auswärtigen Amt zu Vorträgen und Expertengesprächen mit Ministerien und Parlamentariern eingeladen, so am 13. März zum Thema „Kleinwaffen“. Im April war er Mitglied der deutschen Delegation bei der Konferenz „Space without Weapons“ in Moskau. Im Rahmen des BMBF-Projektes wurde im Februar 2001 in Berlin eine Tagung mit dem Titel „National and Theater Missile Defenses after the US Elections“ durchgeführt. (siehe unter 4).

Bereits 1995 hatte das IFSH in einem Gutachten für das Büro für Technikfolgenabschätzung des Deutschen Bundestages (TAB) konzeptionelle Überlegungen für eine Präventive Rüstungskontrolle vorgeschlagen und am Beispiel einiger rüstungsrelevanter Technologien erste Beschränkungsmaßnahmen und nationale Handlungsmöglichkeiten erarbeitet. Mitglieder der Parlamentarischen Versammlung der NATO forderten im Jahr 2000 eine Neubewertung der rüstungstechnologischen Entwicklung der letzten fünf Jahre an, die im Rahmen einer Ergänzungsstudie im November 2000 Parlamentariern und Regierungsvertretern vorgestellt wurde. Die Studie, die zusammen mit einem Vertreter der Universität Dortmund erarbeitet wurde, bildet die Grundlage für eine Weiterarbeit auf diesem Gebiet, die der Unterausschuss für Abrüstung, Rüstungskontrolle und Nichtverbreitung zusammen mit dem TAB im Bundestag angeregt hat.

Zu Fragen des internationalen Terrorismus, der Debatte um die Raketenabwehr und zu weiteren Fragen der Abrüstung und Rüstungskontrolle wurden zahlreiche Interviews gegeben und Vorträge gehalten.

4. Veranstaltungen und Tagungen

Im Rahmen des Projektes fand vom 14.-17. Februar 2001 in der Katholischen Akademie Berlin ein Workshop mit dem Titel „*National and Theater Missile Defenses after the US Elections*“ statt. Teilnehmer waren renommierte Experten aus den USA, Russland, China, Großbritannien, Pakistan und Japan. Der erste Teil der Tagung widmete sich unter Beteiligung des Auswärtigen Amtes und des Verteidigungsministeriums Fragen der Architektur und Funktionsfähigkeit der Raketenabwehrprogramme. Den zweiten Teil eröffnete Botschafter Klaus Neubert, Beauftragter der Bundesregierung zu Fragen der Rüstungskontrolle und Abrüstung. Ca. 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Bundesministerien, Parlament und Botschaften folgten den Vorträgen, die die Optionen und Implikationen der kurz zuvor ins Amt eingeführten Bush-Administration vorstellten. Neben diesen unmittelbaren Briefings nutzten diverse Printmedien (SZ, DIE ZEIT), Radiosender (DLF, HR) sowie die ARD (Fakt, Nano) die Gelegenheit zur Berichterstattung.

Politische Einschätzungen der Konsequenzen bei Einführung einer Raketenabwehr wurden bei der Vorstellung eines Forschungsmemorandums der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler (VDW) der Öffentlichkeit präsentiert. Bei der Veranstaltung am 16. November in Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften nahmen u.a. Dieter S. Lutz, Egon Bahr und Götz Neuneck teil. Die Ergebnisse wurden durch Medien und Politiker zur Kenntnis genommen und fanden u.a. Berücksichtigung in allen politischen Parteien.

Die Ergebnisse der Projekte im Rahmen des Projektverbund „*Präventive Rüstungskontrolle*“ wurde am 15. März 2001 im Magnus-Haus der Deutschen Physikalischen Gesellschaft in Berlin interessierten Vertretern aus Forschung, Politik, Wissenschaftsjournalismus und Administration im Rahmen eines Fachgespräches präsentiert.

Tom Bielefeld organisierte zusammen mit Alexander Glaser (Darmstadt) in Zusammenarbeit mit der Union of Concerned Scientists in Berlin im Juli 2001 das „*13th Summer Symposium on Science and World Affairs*“, an dem über 30 Nachwuchswissenschaftler/innen aus aller Welt teilnahmen und naturwissenschaftliche Aspekte der Rüstungskontrolle und Abrüstung diskutierten. Tagungsort war vom 21.-30. Juli, 2001 die Europäische Akademie in Berlin.

Workshop „*Verbot von Weltraumwaffen*“ am 16. November 2001 in Berlin.

Am 16. November 2001 veranstaltete die Vereinigung Deutscher Wissenschaftler (VDW) unter Mitwirkung des IFSH, INESAP und Pugwash Deutschland im Magnus-Haus in Berlin einen Workshop zum Thema „Ist ein Verbot von Weltraumwaffen möglich? Wie weiter mit dem Göttinger Vertragsentwurf zur Begrenzung der militärischen Nutzung des Weltraums?“ Als Vertreter des IFSH nahmen Dipl.-Pol. *Matthias Karádi* und Dr. *Götz Neuneck* an der Veranstaltung teil - letzterer mit zwei Vorträgen über „Aktuelle Entwicklungen bei der Raketenabwehr“ und die „Rüstungskontrollpolitischen Herausforderungen der Militarisierung des Weltraums“. Zweck des eintägigen Workshops war es, die Rahmenbedingungen und Möglichkeiten für ein Verbot von Weltraumwaffen zu diskutieren und mögliche Umsetzungsstrategien auszuarbeiten.

Impulsreferate führten in die technischen Möglichkeiten und Programme einer Weltraumbewaffnung, den Stand und aktuelle Entwicklungslinien der Rüstungskontrolle im Weltraum sowie in die völkerrechtlichen Bedingungen ein. Abschließend wurde der Göttinger Vertragsentwurf von 1984 vorgestellt und im Hinblick auf mögliche Modifikationen und Weiterentwicklungen diskutiert. Neben den ausrichtenden Instituten nahmen Vertreter des Büros für Technikfolgenabschätzung, des Verteidigungsministeriums, des Auswärtigen Amtes und der Presse an der Veranstaltung teil. Man war sich darüber einig, dass die Thematik auch künftig höchste Priorität genießen werde und vereinbarte weitere Treffen.

Zusammen mit der Heinrich-Böll-Stiftung und anderen Partnern (HSFK, FONAS etc.) führte das IFSH vom, 29.-30. Juni 2001 in Berlin die internationale Konferenz „*Rüstungskontrolle im Cyberspace*“ Perspektiven der Friedenspolitik im Zeitalter von Computerattacken“ durch.

5. Personal

Im Arbeitsbereich Rüstungskontrolle und Abrüstung waren im Berichtszeitraum der stv. Direktor des IFSH, ein wissenschaftlicher Referent, zwei wissenschaftliche Mitarbeiter und vier studentische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Darüber hinaus wurden im Arbeitsbereich fünf Praktikanten betreut.

Weltinnenpolitik

Der Arbeitsschwerpunkt „Weltinnenpolitik“ wurde durch den Institutsrat des IFSH im Jahre 1993 beschlossen. Unter diesem Thema wurden Projekte konzipiert und zum Teil bereits erfolgreich abgeschlossen, die sich auf zivilisatorische Entwicklungsprobleme und deren Folgen für die regionale und die globale Sicherheit beziehen. Dabei geht es - neben der Problemanalyse und der Modellierung von langfristig tragfähigen Lösungen - vor allem auch um praxisnahe Vorschläge für die europäische und die deutsche Friedens- und Sicherheitspolitik. Die Forschungsprojekte im Berichtszeitraum waren auf die angestrebte Stärkung des Rechts, auf globale Folgen regionaler Konflikte und Sicherheitsprobleme auf die friedenspolitischen Erfordernisse einer nachhaltigen Entwicklung fokussiert. Zu jedem dieser Themengebiete wurden bereits begonnene Vorhaben weiter entwickelt und gleichzeitig neue Projekte in Angriff genommen.

1. Forschung

a. Folgende Projekte wurden im Berichtszeitraum abgeschlossen oder fortgesetzt:

- Im Jahre 2001 wurde das Projekt *Frieden durch Recht* erfolgreich abgeschlossen. In einer Arbeitsgruppe wurden seit 1999 Optionen eines schlüssigen Konzepts effektiver internationaler Rechtssprechung und Rechtsdurchsetzung, das Frieden auf der Grundlage von Recht und Gerechtigkeit garantiert, erforscht. Im Mittelpunkt stand die vergleichende empirische Aufarbeitung sämtlicher Fälle des Internationalen Gerichtshofes, des Ständigen Internationalen Gerichtshofs aus den Jahren des Völkerbundes, des Internationalen Seegerichtshofes und des Ständigen Schiedshofs. Die auf der ermittelten Daten- und Faktenbasis beruhenden verallgemeinernden Erkenntnisse und Schlussfolgerungen über Bedingungen des Erfolges und Ursachen von Misserfolgen internationaler Gerichtsbarkeit wurden für die realitätsnahe Konzipierung effizienterer Alternativoptionen gerichtlicher und gerichtsähnlicher Streitentscheidungsinstanzen genutzt. Von besonderer Bedeutung für die

Realisierung des Projekts waren die durch die Mitarbeiterinnen des Projekts im Jahre 2001 unternommenen Interview- und Forschungsreisen zu den einschlägigen Institutionen internationaler Gerichtsbarkeit und Schiedsgerichtsbarkeit sowie zu Einrichtungen der Straf- und Menschenrechtsgerichtsbarkeit. Im Rahmen von Forschungsaufenthalten am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR), am Ständigen Schiedshof (PCA), am Internationalen Gerichtshof (IGH), beim Internationalen Straftribunal für das ehemalige Jugoslawien (ICTY) sowie am Internationalen Seegerichtshof (ITLOS) wurden Interviews mit Richtern und Richterinnen sowie hochrangigen Angestellten der jeweiligen Administration geführt. Die Resultate der Interviews, der Hintergrundgespräche und der empirischen Sammlung von Erkenntnissen wurden für die Erarbeitung eines normativ-konzeptionellen Entwurfes von Alternativoptionen internationaler Gerichtsbarkeit und Schiedsgerichtsbarkeit genutzt. Die Projektergebnisse des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projekts sind unter anderem in drei Sammelbänden zusammengefasst.

- Seit 1998 werden am IFSH künftige Tätigkeitsfelder und Einsatzwirkungen *Internationaler Polizei* erforscht. Ziel des von der Stiftung Volkswagenwerk geförderten Projekts ist - ausgehend von einer Effizienzanalyse bisheriger Polizeimissionen - die Ausarbeitung von Empfehlungen für künftige internationale Polizeieinsätze im Rahmen von internationalen Maßnahmen zur Friedenskonsolidierung nach der Einstellung bewaffneter Kampfhandlungen. Im Berichtszeitraum 2001 lag der Schwerpunkt des Forschungs- und Erkenntnisinteresses auf der komparativen Untersuchung von UNCIVPOL-Missionen, darunter in Bosnien-Herzegowina, im Kosovo und in Osttimor. Die einzelnen Missionen wurden hinsichtlich ihrer Erfolgsbilanz bei der Friedenskonsolidierung überprüft und beurteilt. Im Zuge der Feldforschung für das Projekt führte der Projektbearbeiter im Berichtszeitraum breit angelegte standardisierte Interviews (Fragebogen) unter den im Rahmen der UNCIVPOL-Mission im Kosovo eingesetzten internationalen Polizeibeamten durch. Deren Ergebnisse gaben zusätzlichen Aufschluss über die spezifischen Probleme bei der Umsetzung der polizeilichen Aufgaben durch die Beamten im Einsatz. Der empirische Befund sowie die analytischen Forschungsergebnisse wurden zur Entwicklung eines optimierten effektiven Konzeptentwurfes internationaler Polizei. Ein Anschlussprojekt, das beim CORE angesiedelt werden soll, ist ab 2002 vorgesehen.
- Die Arbeit am Projekt *Sicherheitssektorreform und nachhaltige Entwicklung* wurde im Oktober 1999 aufgenommen. Das Ziel des Projekts besteht in der Erarbeitung von Empfehlungen für die rechts- und sicherheitspolitische Unterstützung einer nachhaltigen Entwicklung. Für das BMZ und die Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) wurden praxisbezogene Forschungsleistungen zur Stärkung der Sicherheitssektorreform in Entwicklungsländern erbracht, darunter eine Analyse zur ressortübergreifenden Zusammenarbeit der für Friedens-, Außen- und Entwicklungspolitik zuständigen Ministerialbereiche der Bundesregierung. Für den im zurückliegenden Berichtszeitraum der GTZ vorgelegten Antrag zur Forschungs koordinierung und wissenschaftlichen Begleitung von Projekten im Zusammenhang mit der Eindämmung der illegalen Verbreitung von Kleinwaffen ab Sommer 2002 wurde seitens der Bewilligungsgeberin Zustimmung signalisiert.

- Die Projektgruppe *Regionale und Globale Sicherheitsfragen* legt besonderes Augenmerk auf die Untersuchung überregionaler Wirkungen regionaler politischer Spannungen sowie im Besonderen der Gewaltvirulenz konkurrierender Ressourcenutzung. Ziel der Studien ist die Analyse regionaler politischer und sozialer Konfliktfiguren mit einem hohem inhärenten Gewaltrisiko sowie hiervon abgeleitet die Erarbeitung von Empfehlungen für die Sicherheitspolitik der Bundesrepublik Deutschland in Bezug auf ihre bilaterale Zusammenarbeit, ihre Mitwirkung in internationalen Organisationen und Regimen sowie für die Stärkung zivilgesellschaftlicher Strukturen in den Konfliktregionen. Regionale Untersuchungsgebiete im Berichtszeitraum waren insbesondere der Nahe Osten und Nordostasien. Gewaltkonflikte im Nahen Osten, in denen religiöse Legitimationsmuster eine mobilisierende Wirkung entfalten, erweisen sich für Strategien der Konfliktbearbeitung, welche den Willen zum friedlichen Interessenausgleich voraussetzen, als besonders kritisch. Die Projektleiterin richtete ihre Untersuchung im Berichtszeitraum auf den Transformationsprozess des internationalen Systems, die Bedeutung von Religion bei der Formulierung von Zielen und der Wahl der Mittel in regionalen Gewaltkonflikten sowie deren Potential für transnationale Vernetzung und globalen Konfliktaustrag. Bezüglich Nordostasien wurden im Berichtszeitraum mehrere Analysen zur Konfliktlage in der Region und zu Optionen einer friedlichen Entspannung angefertigt und im In- und Ausland veröffentlicht. Einzelne Forschungsergebnisse wurden bei Vortragsveranstaltungen im Inland, darunter während des 1. Deutsch-Asiatischen Sicherheitsdialoges in Berlin, sowie auf internationalen Konferenzen in der VR China und in der Republik Korea präsentiert. Der Projektverantwortliche ist seit mehreren Jahren Mitglied einer hochrangigen internationalen Expertenkommission, die sich mit Friedenperspektiven in Nordostasien befasst. Im Mittelpunkt der Forschung stehen Perspektiven der Rüstungskontrolle und Abrüstung in Nordostasien, Optionen des Annäherungs- und Vereinigungsprozesses der beiden koreanischen Staaten sowie das Interessengeflecht der regionalen Großmächte.
- b) Folgende Forschungsprojekte wurden im Berichtszeitraum bewilligt und/oder neu begonnen:
- Im Auftrag des Bundespresseamtes wird durch das IFSH für das Jahr 2002 eine internationale Konferenz vorbereitet, die der komparativen Analyse der Ostpolitik der Regierung Brandt/Scheel und der „Sonnenschein“-Politik des Friedensnobelpreisträgers Kim Dae Jung gewidmet ist. Ziel der Konferenz im Besonderen ist die Untersuchung der politischen Wirkung medialer Öffentlichkeit auf gesellschaftliche Entwicklungsprozesse in Deutschland und Korea. An der Konferenz sollen Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus beiden Staaten sowie Vertreter und Vertreterinnen aus Politik und Medien. Das IFSH übernimmt Aufgaben der inhaltlichen Planung und Durchführung einschließlich der Dokumentation und wissenschaftlichen Auswertung der Ergebnisse. Das Projekt ist im Grundsatz bereits bewilligt, der konkrete Zeitpunkt der Durchführung wird durch politische Entscheidung vorgegeben.
 - Im Rahmen eines an der Universität Hamburg entstehenden interdisziplinären Forschungsverbundes, in dessen Zentrum die neu eingerichtete Michael-Otto-Stiftungsprofessur „Nachhaltigkeit und globaler Wandel“ steht, wurde ein Projekt entwickelt und beantragt, das die konkurrierende Ressourcennutzung in der

Wassernutzung am Beispiel des *Flussgebietsmanagements am Yellow River in China* und hieraus entstehende Konfliktpotentiale lokaler, regionaler und globaler Dimension untersuchen soll. Die internationale Forschungslage zu diesem Problem steht in krassem Missverhältnis zu den heute bereits erkennbaren überregionalen politischen ökologischen Konsequenzen. Das Projekt wurde als Teil des Forschungsverbundes beginnend ab Januar 2002 für einen Zeitraum von zunächst einem Jahr bewilligt. Im Rahmen des Forschungsverbundes, für dessen Zustandekommen das IFSH im Berichtszeitraum maßgebliche konzeptionelle Zuarbeit geleistet hat, wird der Arbeitsbereich federführend den interdisziplinären Forschungsbereich „Ökologischer Wandel und Gewaltkonflikte“ koordinieren. Das Ziel besteht im Aufbau eines interdisziplinären und internationalen Kompetenzzentrums zu Problemen einer nachhaltigen Entwicklung in Hamburg.

- Begonnen wurde mit der Vorbereitung der vierten Ausgabe des von Prof. Dr. Hans J. Gießmann herausgegebenen „*Security Handbook*“. Das Handbuch, in dessen Mittelpunkt die Analyse regionaler sicherheitspolitischer Entwicklungen steht, wird als internationales Kooperationsprojekt vergleichende Sicherheitsperspektiven in Nordostasien zum Gegenstand haben. Am Projekt sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Deutschland, Russland, den USA, China, Japan und Korea beteiligt. Der Abschluss des Projekts ist für 2003 vorgesehen.

c. Über folgende im Berichtszeitraum vorbereitete oder beantragte Forschungsprojekte ist noch nicht entschieden:

- Ein Antrag zur Untersuchung der „Rolle von Religion, speziell des Islam, bei der Legitimation staatlicher Eingriffe in zivilgesellschaftliche Beziehungen, bürgerliche Freiheiten, Menschenrechte und das Völkerrecht“ wurde bei der Deutsch-Israelischen Stiftung für wissenschaftliche Forschung und Entwicklung eingereicht. Untersucht werden soll der mögliche Beitrag zivilgesellschaftlicher Strukturen und deren Stärkung in der Auseinandersetzung mit Terrorgewalt, insbesondere unter Beachtung der Wahrung demokratischer Werte, der Achtung der Menschenrechte und des Völkerrechts sowie der Förderung eines gerechteren gesellschaftlichen Friedens.
- Bei der GTZ wurde ein Forschungs- und Betreuungsprojekt mit mehrjähriger Laufzeit für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Militärangehörige aus Entwicklungsländern zur Unterstützung und Begleitung von Vorhaben zur Sicherheitssektorreform zur Bewilligung eingereicht. Ziel des Fellow-Projekts, das an die Erfahrungen des vom IFSH durchgeführten mehrjährigen Baudissin-Fellowships ist die Untersuchung von Optionen zur Anwendung und Weiterentwicklung des Konzepts der „Inneren Führung“ für die Reform der Streitkräfte und den Sicherheitssektor insgesamt in ausgewählten Entwicklungsländern, insbesondere in Afghanistan.

2. Publikationen

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Arbeitsschwerpunktes haben im Berichtszeitraum mehrere Buchveröffentlichungen zu den von ihnen behandelten Forschungsthemen veröffentlicht, darunter zwei Monographien zum Beitrag internationaler Gerichtsbarkeit zur Zivilisierung des Konfliktaustrags und zur Übertragbarkeit der Erfahrungen multilateraler Zusammenarbeit im Rahmen der OSZE auf Ostasien sowie zwei Sammelbände zu den politischen, rechtlichen und

strafrechtlichen Dimensionen des humanitären Völkerrechts sowie zur regionalen Sicherheitsentwicklung in Mittel- und Osteuropa.

3. Öffentlichkeitsarbeit, wissenschaftliche Beratungstätigkeit

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Arbeitsschwerpunktes haben im Rahmen ihres Forschungs- und Tätigkeitsprofils umfangreiche wissenschaftliche Dienstleistungen, öffentliche Präsentationen und Beratungstätigkeiten durchgeführt. Besonders hervorzuheben sind:

- die mehr als 200 Interviews sowie Wort- und redaktionelle Beiträge für Funk, Tageszeitungen, Online-Magazine und Fernsehen zu tagespolitischen Themen, insbesondere zur Konfliktlage im Nahen Osten und zu den Folgen der Terroranschläge am 11. September 2001 in den USA,
- die inhaltliche Vorbereitung einer internationalen Konferenz der Heinrich-Böll-Stiftung in der Volksrepublik China zum Thema multilateraler Kooperationsstrukturen in Europa und Asien,
- die Erarbeitung einer wissenschaftlichen Dokumentation zur multilateralen Zusammenarbeit in Europa und Asien (Kommentierter Reader),
- die Erarbeitung eines Leitfadens zur Überprüfung von Sicherheitsstandards gegen Terrorrisiken für die internationale Kongresswirtschaft nach dem 11. September 2001,
- die endredaktionelle Betreuung im Berichtszeitraum des von den fünf führenden Friedensforschungsinstituten der Bundesrepublik Deutschland herausgegebenen jährlichen Friedensgutachtens für das Erscheinungsjahr 2001.
- die wissenschaftliche Betreuung eines von der Friedrich-Ebert-Stiftung geförderten Military Fellow aus der Republik Korea am IFSH für einen Zeitraum von drei Monaten.

4. Tagungen, Vorträge

Im Berichtszeitraum wurden unter anderem Vorträge und Präsentationen zu folgenden Themen durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Arbeitsschwerpunktes geleistet:

- zur Rolle internationaler Polizeikräfte in Friedensmissionen anlässlich einer Anhörung der Bundestagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen,
- zu Perspektiven des Friedens und der Sicherheit im Nahen Osten auf einer öffentlichen Veranstaltung des Vereins zur Förderung des Instituts für Friedensforschung e.V.,
- zur Reform der Bundeswehr auf einer internationalen Tagung der Evangelischen Akademie Loccum,
- zu Erfahrungen der Ostpolitik Willy Brandts für die Perspektiven der Vereinigung Koreas auf einer internationalen Konferenz der Inha-Universität in Seoul,
- zur Übertragbarkeit von Erfahrungen der OSZE auf die regionale sicherheitspolitische Zusammenarbeit in Asien auf der Jahreskonferenz der Vereinigung für Politische Wissenschaft in der Republik Korea,
- zu sicherheitspolitischen Herausforderungen multilateraler Zusammenarbeit in Europa und Asien anlässlich einer internationalen Konferenz der Heinrich-Böll-Stiftung in der VR China,
- zur Analyse globaler Terrorrisiken nach den Anschlägen vom 11. September auf einem von der Friedrich-Ebert-Stiftung in Peking durchgeführten internationalen Workshop, und
- zur Sicherheitslage der Welt am Beginn des 21. Jahrhunderts als Hauptbeitrag zur alljährlichen Konferenz der Friedrich-Ebert-Stiftung in Shanghai.

5. Personal

Für den Arbeitsbereich waren im Berichtszeitraum einschließlich des Leiters zwei Referenten und vier wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig, darunter eine externe Mitarbeiterin und drei drittmittelfinanzierte Mitarbeiter. Eine wissenschaftliche Hilfskraft des IFSH war dem Arbeitsschwerpunkt zugeordnet. Im Berichtszeitraum wurden im Arbeitsbereich sieben Praktikantinnen und Praktikanten betreut sowie ein Military Fellow aus Korea, der einen dreimonatigen Forschungsaufenthalt am IFSH absolvierte.

Wissenschaftliche Unternehmungen

Forschungsprojekte

David Aphrasidze

Die Außen- und Sicherheitspolitik Georgiens: Zur Rolle kleiner und schwacher Staaten bei der Gestaltung einer neuen europäischen Friedensordnung

Christina Boswell

Integrating the Refugee Dimension into EU External Policy

Hans-Georg Ehrhart

Konfliktprävention als Herausforderung für die GASP/ ESVP der EU

Hans-Joachim Gießmann

Sicherheitspolitik in Mittel- und Osteuropa

Hans-Joachim Gießmann

Sicherheitssektorreform, Rüstungstransfers und nachhaltige Entwicklung

Hans-Joachim Gießmann

Regionale Sicherheit in Nordost-Asien

Jürgen Groß

Institutionelle Aspekte der Inneren Führung

Stephan Hensell

Der Sicherheitssektor in den nachsozialistischen Staaten. Dynamiken und Regulierungsmöglichkeiten

Margret Johannsen

Terrorismus und Religion: Der Beitrag der Zivilgesellschaft zur Bearbeitung fundamentalistischer Gewaltkonflikte

Matthias Z. Karádi

Krieg und Frieden auf dem Balkan. Prüfstein für die Europäische Sicherheitsarchitektur

Matthias Z. Karádi

Europäische Sicherheit und der Beitrag von NATO und OSZE - Konzeptionelle und organisatorische Entwicklungen

Kathryn Leitenberger

Unterschiede und Ähnlichkeiten im Umgang mit der Vergangenheit: Modellstudie zur Einrichtung einer Wahrheits- und Versöhnungskommission (WVK) im Kosovo

Dieter S. Lutz/Reinhard Mutz

Europäische Sicherheit zwischen alter und neuer Frontenbildung und die sicherheitspolitische Orientierung der Bundesrepublik Deutschland

Erwin Müller/ Patricia Schneider/Kristina Thony

Frieden durch Recht

Erwin Müller/Thorsten Stodiek

Internationale Polizei

Götz Neuneck

Massenvernichtungswaffen und Terrorismus

Götz Neuneck/Tom Bielefeld

Raketenabwehr und internationale Sicherheit

Götz Neuneck/Matthias Z. Karádi

Die militärische Nutzung des Weltraums und Möglichkeiten der Rüstungskontrolle

Götz Neuneck/Christian Mölling

Präventive Rüstungskontrolle: Methoden, Kriterien und Konzepte

Katrin Schütz

Die Flüchtlingsbewegungen im Kosovo 1998-1999

Arne Seifert/Anna Kreikemeyer

Aufbau einer friedenserhaltenden Dialoglinie mit gemäßigten Islamisten Tadschikistans und Zentralasiens

Wolfgang Zellner/Randolf Oberschmidt

Zur Wirksamkeit des OSZE-Minderheitenregimes. Vergleichende Fallstudien zur Umsetzung der Empfehlungen des Hohen Kommissars für nationale Minderheiten (HKNM) der OSZE

Friedensgutachten 2001

Das Friedensgutachten 2001 nimmt sich in seinem diesjährigen Schwerpunkt einer der gegenwärtig brisantesten Konfliktkonstellationen auf dem Globus an: der Krisenregion Naher Osten. Der Friedensprozess gilt als gescheitert, in den zwischen Israelis und Palästinensern strittigen Fragen scheinen die Kompromisse ferner denn je, ein Ende der Gewalteskalation ist nicht in Sicht. Für eine hoffnungsvolle Perspektive lassen die festgefahrenen Fronten keinen Raum. In fünf Fallanalysen schlägt das Friedensgutachten eine Schneise durch die Unübersichtlichkeit der Ursachen- und Wirkungszusammenhänge. Sie setzen sich auseinander mit

- den Gründen für das Scheitern des so genannten Oslo-Friedensprozesses,
- dem hochemotionalen Streit um Jerusalem,
- dem weniger spektakulären, aber gleichermaßen gewichtigen Problem der Wasserrechte in der Region,
- der Rolle der arabischen Staaten im Palästinakonflikt
- und mit den politischen Einflusshebeln der USA und Europas als mögliche Schlichtungs- und Vermittlungsmächte.

Der Nahost-Konflikt ist *ein* Themenkomplex des Friedensgutachtens - einer von fünf. Die übrigen reflektieren in gleicher Weise Brennpunkte krisenhafter Entwicklungen, auf die europäische und deutsche Politik reagieren müssen. Europa kann und muss die Atempause der immer noch fragilen Waffenruhe auf dem Balkan nutzen, um seine friedens- und sicherheitspolitischen Strukturprobleme anzugehen. Die Erweiterung der EU darf die erreichten Integrationserfolge nicht in Frage stellen. Ziele und Mittel einer eigenständigen Sicherheitspolitik sind miteinander in Einklang zu bringen, Osteuropa, einschließlich Russland, braucht glaubhafte Aussichten auf eine friedensfördernde Einbindung.

Im globalen Rahmen stellt sich der industrialisierten Welt die Aufgabe, organisierte Gewalt an ihren Wurzeln zu eliminieren. Armutsbekämpfung und Klimaschutz sind Beispiele. Das Friedensgutachten fragt nach den Ursachen von Bürgerkriegsökonomien und beleuchtet die Bemühungen, das Instrumentarium der UNO zur Friedensvorsorge

zu stärken. Ausgewählte regionale Konfliktherde werden gesondert analysiert: Nordirland, Afghanistan, Korea, Irak, Indonesien. Ein weiteres Kapitel widmet sich der internationalen Abrüstung und Rüstungskontrolle, die dem Blickfeld der Öffentlichkeit zu entschwinden scheinen. In diesem Zusammenhang werden die offene Frage der amerikanischen Raketenabwehrplanung und das Problem der Ausbreitung von Massenvernichtungswaffen betrachtet. Die Begrenzung konventioneller Streitkräfte in Europa und die deutsche Rüstungsexportpolitik werden ebenso untersucht wie die Schwierigkeiten wirksamer Kleinwaffenkontrolle.

Von vierzig Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern verschiedener Disziplinen erarbeitet, erscheint das Friedensgutachten 2001 zum fünfzehnten Mal. Es wird im Auftrag des IFSH, der HSFK und der FEST sowie in Kooperation mit dem INEF und dem BICC von Reinhard Mutz, Bruno Schoch und Ulrich Ratsch herausgegeben. Die Beiträge des Friedensgutachtens 2001 aus dem IFSH stammen von Hans-Georg Ehrhart, Hans-Joachim Gießmann, Margret Johannsen, Reinhard Mutz, Götz Neuneck, Thorsten Stodiek und Wolfgang Zellner.

Öffentlichkeitsarbeit

Entsprechend seinem Satzungsauftrag soll sich das Institut neben der friedenswissenschaftlichen Arbeit im engeren Sinne, der „laufenden Bestandsaufnahme und Orientierung ... in Vorträgen, Zeitungs- und Zeitschriftenartikeln, Rundfunk- und Fernsehbeiträgen und durch die Publizierung“ widmen. Nach groben Schwerpunkten unterteilt, gibt die folgende Aufstellung einen Teil (zu den Publikation vgl. Kap. Veröffentlichungen) dieser Tätigkeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im quantitativen Zugriff wieder.

Themen	Vor-träge	Podiums-disk.	Tagun-gen	Inter-views	Gesamt
Aktuelle sicherheitspolitische Fragen	68	29	16	349	462
Abrüstung/KRST	15	1	15	42	73
Europäische Sicherheit	8	2	1	29	40
OSZE	17	4	9	25	55
Weltinnen-politik	7	6	2	8	23
Regionale Konflikte	32	20	19	79	150
Friedensfor-schung (auch IFSH)	2		8	14	24
Sonstiges	7	3	1	23	34
Gesamt	156	65	71	569	861

Im Berichtszeitraum wurde wiederum eine große Anzahl von Anfragen an das Institut gerichtet. Neben den tagesaktuellen Fragen lagen die Schwerpunkte des Interesses - nach den Anschlägen des 11. September - auf Fragen des internationalen Terrorismus, der Krisenregion Balkan, der Frage der Beibehaltung oder Abschaffung der Wehrpflicht und der grundlegenden Reform der Bundeswehr, der Raketenabwehr, dem Nahostkonflikt, der OSZE sowie spezifischen rüstungskontroll- und -exportpolitischen Problemen.

Der Kreis der Anfragenden ist außerordentlich breit und spiegelt das große gesellschaftliche Interesse an der Arbeit des IFSH wider. Insbesondere die Medien haben naturgemäß einen hohen Anteil an Nachfragen um Hintergrundinformationen und Interviews sowie schriftlichen Beiträgen. Hier war im Berichtszeitraum erneut ein erheblicher Anstieg zu verzeichnen, vor allem im Zusammenhang mit den Terroranschlägen vom 11. September. Die sich daraus ergebende hohe Medienpräsenz von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des IFSH führte dann wiederum vermehrt zu

Nachfragen gesellschaftlicher Gruppen nach Referentinnen und Referenten zu diesem Themenkomplex. Neben den Medien wenden sich u.a. Gewerkschaften, Parteien und ihre Jugendorganisationen, Schulen, kirchliche Gruppen, Bundeswehreinrichtungen, Volkshochschulen, Friedensgruppen und Erwachsenenbildungsstätten immer wieder mit Bitten um Referenten und Materialien an das Institut. Obwohl die Anforderungen eine erhebliche zeitliche Belastung darstellen, bemühen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts sehr, möglichst vielen Anfragen gerecht zu werden.

Zu den Serviceleistungen für die Öffentlichkeit gehören auch die Bibliothek und die Dokumentation des Instituts. Der Buchbestand der *Bibliothek* erhöhte sich 2001 um 788 Bände auf insgesamt 24.868 Bände. Zur Zeit werden ca. 140 Zeitschriften fortlaufend gehalten. Eine OSCE Depository Library befindet sich im Aufbau.

Seit Juni 2000 ist das IFSH Mitglied im „Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde“, einem Zusammenschluss von elf unabhängigen deutschen Forschungsinstituten, die ein gemeinsames Informationsnetzwerk bilden. Mit der Teilnahme am Verbund erfolgte eine Umstrukturierung der *Dokumentation*, wobei die unterschiedlichen dokumentarischen Aufgaben wie z.B. fachbezogene Literaturrecherchen nunmehr mit Hilfe der elektronischen Datenbank und des Internets erfolgen.

Die Bibliothek ist öffentlich zugänglich. Bücher und Zeitschriften sind Präsenzbestände. Kopiermöglichkeit ist vorhanden.

Lehrtätigkeit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des IFSH

Das IFSH sieht praxisnahe Wissensvermittlung und Lehrtätigkeit als besonders wichtige Aufgaben an. Neben der akademischen Lehre in der Bundesrepublik Deutschland hat sich das IFSH im Berichtszeitraum verstärkt darum bemüht, auch internationale Lehraufgaben wahrzunehmen. Im Mittelpunkt stand die Beteiligung am Europäischen Studiengang „European Masters Degree in Human Rights and Democratisation“, der federführend von der Universität Padua in Zusammenarbeit mit Universitäten und Forschungseinrichtungen aus ganz Europa ausgerichtet wird. Erste Lehrveranstaltungen wurden für das IFSH durch Prof. Dr. Kurt Tudyka im Berichtszeitraum am Sitz des Studienganges in Venedig durchgeführt. Prof. Dr. Hans-Joachim Gießmann wurde als Mitglied in den Akademischen Rat des Studienganges berufen. Des Weiteren haben das Kuratorium und die Institutsleitung mehrfach über die Möglichkeit der Einrichtung eines Studienganges „Friedensforschung und Sicherheitspolitik“ beraten. Im Berichtszeitraum wurde durch das IFSH das Konzept für einen entsprechenden postgradualen Master-Studiengang entwickelt und der Universität Hamburg sowie der Deutschen Stiftung Friedensforschung zur Prüfung und Beschlussfassung vorgelegt. Die DSF hat den Antrag positiv beschieden.

Die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts führten im Jahre 2001 die folgenden Lehrveranstaltungen durch:

Wintersemester 2000/2001

1. Universität Hamburg
Fachbereich Philosophie und Sozialwissenschaften: Grundkurs I, Parallelkurs A
(Hans-Joachim Gießmann)

Sommersemester 2001

2. Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften: Vorlesung: Sind die Menschen auf immer und ewig zum Krieg verdammt? Das Beispiel Kosovo (Dieter S. Lutz)
3. Universität Hamburg
Fachbereich Philosophie und Sozialwissenschaften: Grundkurs II, Parallelkurs A (Hans-Joachim Gießmann)
4. Universität Hamburg
Institut für Laserphysik: Proseminar Technologiedynamik (Götz Neuneck)

Wintersemester 2001/2002

5. Universität Hamburg
Fachbereich Sozialwissenschaften: Hauptseminar, Terrorismus als globales Problem für Frieden und Sicherheit. (Hans-Joachim Gießmann)

Lehrgänge/Gastvorlesungen

Offizierschule Heer Dresden
ganzjährig, I. Inspektion, Vorlesungen, Europäische Sicherheit (Hans-Joachim Gießmann)

Friedenserziehung

Der Service „Friedenserziehung am IFSH“ richtet sich an Pädagogen/Pädagoginnen und an Schüler/Schülerinnen. Die Hamburger Schulbehörde gewährte der für diesen Service zuständigen Mitarbeiterin 2001 drei Stunden wöchentlich Unterrichtsentlastung.

Der Service besteht im Wesentlichen aus einem Vortragsangebot. Es ist für Schüler und Schülerinnen der Fächer Gemeinschaftskunde und Geschichte in der Oberstufe der Gymnasien bzw. Gesamtschulen sowie der Berufsschulen bestimmt. Die Fachlehrer/Fachlehrerinnen sind mit ihren Kursen eingeladen, das Institut zu besuchen und sich dort über die Arbeit des IFSH zu informieren, Kenntnisse über aktuelle friedenspolitische Streitfragen zu erwerben bzw. zu vertiefen sowie das Arbeiten mit Präsenzbibliothek und Dokumentation kennen zu lernen.

Beispiele für die genannten friedenspolitischen Streitfragen aus dem Jahre 2001 sind einerseits Themen mit europapolitischem Fokus wie „Konflikte auf dem Balkan“, „Tschetschenienkrieg“, „Interventionseinsätze der Bundeswehr“, „Wehrpflicht“, „Europäische Streitkräfte“, „Friedensprozess in Nordirland“ etc., andererseits Themen, die sich auf die Nachbarregionen Europas beziehen oder von globaler Reichweite sind, z.B. „Internationaler Terrorismus“, „Nahostkonflikt“, „Nichtmilitärische Konfliktbearbeitung“, „Reform der Vereinten Nationen“ etc.

Neben diesem Schwerpunkt umfasste der Service des IFSH im Jahre 2001 u.a. folgende Aktivitäten: Mitwirkung an klassen- bzw. jahrgangsübergreifenden Veranstaltungen, Beratung bei der Planung von Unterricht und von Projekten sowie bei der Erstellung von Abitursvorschlägen; Beratung beim Erstellen von Referaten und Jahresarbeiten sowie bei der Vorbereitung auf das Abitur.

Tagungen, Arbeitskreise und Veranstaltungen

Kolloquium Friedensforschungsförderung in Deutschland, 14. Februar 2001, IFSH, Hamburg

In Vorbereitung auf die Gründung der Deutschen Stiftung Friedensforschung fand am 14. Februar 2001 am IFSH ein eintägiges Kolloquium über die Förderung der Friedensforschung in Deutschland statt. Diskussionsbeiträge lieferten Dr. Regine Mehl (AFB, Bonn) „Friedensforschungsförderung im Ausland“; Dr. Wolfgang Liebert (TH Darmstadt, IANUS) „Forschungsförderung - Disziplinen, Kriterien, Umsetzung“; Prof. Dr. Dr. Dieter S. Lutz (IFSH) „Nachwuchsförderung - Ein nachhaltiges Strukturprogramm“ sowie Christine Schweitzer/Dr. Herbert Wulf (BICC, Bonn) „Friedensforschung und Politikberatung“.

„National and Theater Missile Defenses after the US Elections, 14.-17. Februar in Berlin

S. Kap. „Rüstungskontrolle und Abrüstung“, Abschnitt 4.

Krisenprävention als politische Querschnittsaufgabe

Fachgespräch in der Heinrich-Böll-Stiftung, Berlin am 11. Juni 2001

Im Auftrag der Heinrich-Böll-Stiftung unterzogen neun Autorinnen und Autoren aus dem IFSH Chancen, Grenzen und Instrumente präventiver Konfliktpolitik einer kritischen Analyse. Am 11. Juni 2001 wurden die Ergebnisse vorgestellt. Ein dreistündiges Fachgespräch mit Teilnehmern aus Wissenschaft und Politik schloss sich an. Die Untersuchung wird Anfang 2002 als Band 148 der Reihe „Demokratie, Sicherheit, Frieden erscheinen.

„Friede als Ernstfall“

Ein Kolloquium von IFSH und VDW mit Bundespräsident Rau, 12. Oktober 2001 in der Landesvertretung Hamburg

Anlässlich der Präsentation des Buches „Friede als Ernstfall“ von *Bundespräsident Johannes Rau* am 12. Oktober 2001 ergriffen das Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik (IFSH) und die Vereinigung Deutscher Wissenschaftler (VDW) die Gelegenheit, über Wege einer grundlegenden Friedenssicherung nachzudenken. Vier renommierte Redner stellten in der Vertretung der Freien und Hansestadt Hamburg in Berlin ihre Beiträge zum „Ernstfall des Friedens“ vor: *Bundespräsident Johannes Rau*, der Vorsitzende des Rates der EKD, *Manfred Kock*, der Bischof von Eichstätt und Militärbischof, *Dr. Walter Mixa* und *Prof. Dr. Hans-Peter Dürr*, Vorsitzender der VDW.

In seinem Eröffnungsvortrag vertrat der Bundespräsident die Ansicht, dass der Terrorismus hauptsächlich aus der Erfahrung geboren werde, „... über das eigene Geschick nicht mehr bestimmen zu können. Das ist es, was viele Menschen verzweifeln lässt. Es ist das Gefühl, dass die eigenen Bindungen, Überzeugungen und Werte nichts mehr gelten, dass sie hinweggefegt werden.“ Daraus ergebe sich eine doppelte Verantwortung: erstens gelte es in einen Dialog zwischen den Kulturen einzutreten, der von dem Grundsatz getragen sei, den anderen zu verstehen und zu achten. Zweitens komme der Entwicklungshilfe der Charakter von Friedenspolitik zu. Solchermaßen sei Friedensgestaltung immer auch ein dynamischer, zielgerichteter Prozess. Er sei nur dann dauerhaft, wenn ständig faire Kompromisse geschlossen und unterschiedliche Interessen ausgeglichen würden. Dazu bedürfe es eines langen Atems und vieler Verbündeter.

Der EKD Ratsvorsitzende Kock erwiderte, wer sich auf Jesus Christus berufe, der müsse ein Friedensstifter sein und den Frieden von Herzen wollen. Krisen und Konflikte müssten gewaltfrei bearbeitet werden, Kriege seien nach allen Kräften zu verhindern. Darüber hinaus müsse die internationale Friedensordnung als Rechtsordnung begründet und gestärkt werden.

Der katholische Vertreter, Militärbischof Dr. Mixa, richtete sein Augenmerk auf die Frage nach den Ursachen angewandter Gewalt und den zu erwartenden Folgen einer möglicherweise überzogenen Gegengewalt. Der praktische und politisch organisierte Respekt vor dem Eigenrecht der Nationen auf ihre Kultur und Religion und die sich daraus ergebende soziale Organisation seien unabdingbar. Militärischer Gewalteininsatz sei nur als „äußerstes Mittel“ und unter Beachtung des Grundsatzes der Verhältnismäßigkeit legitimierbar.

Der Physiker Prof. Dürr wandte sich in seinen Ausführungen konsequent den Bedingungen und Wesenzügen des „Ernstfalls Frieden“ zu. „Der Mensch ist voll und ganz ein Teil von oder besser ein Beteiligter in einer einzigen, großen, offeneren, immateriellen Wirklichkeit. ... Insgeheim wissen wir Menschen, dass wir im Grunde alle verbunden sind.“ Die Menschen könnten daraus lernen, ein „Plussummenspiel zu inszenieren“, indem sie die Vorzüge von Differenzierung und Vielheit betonten.

In einer abschließenden, von Prof. Dr. Dr. Dieter S. Lutz, dem wissenschaftlichen Direktor des IFSH, moderierten Diskussion wurden die anregenden Beiträge zur Gestaltung des „Ernstfalls Frieden“ vor dem Hintergrund der jüngsten Ereignisse in den USA und in Afghanistan erweitert und vertieft.

„Die Religionen und der Friede“ Ein Beitrag zum Dialog zwischen Judentum, Christentum und Islam in Zeiten des Terrors“ 15.-16. November 2001

Unter diesem Titel veranstaltete die Katholische Akademie Hamburg in Kooperation mit dem IFSH, der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste, Salzburg und dem Institut für Theologie und Frieden, Barsbüttel ein Kolloquium. Zu den Vortragenden gehörten: Prof. Dr. Dr. Felix Unger, Präsident der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste, Salzburg; Prof. Dr. Dr. Eugen Biser, München; Landesrabbiner Dr. Joel Berger, Sprecher der Rabbinerkonferenz in der Bundesrepublik Deutschland, Stuttgart; Prof. Dr. Hamid Abu Zaid, Leiden; Prof. Dr. Dr. Dieter S. Lutz, Direktor des IFSH, Hamburg; Dr. Jochen Hippler, Universität Duisburg.

Workshop „The OSCE and Political Islam. The Case of Central Asia“ vom 22.-24. September

(S. Kap. „OSZE und OSZE-Jahrbuch“)

Arbeitskreis Gesamteuropäische Politik/OSZE der DVPW am 26. Oktober 2001

(S. Kap. „OSZE und OSZE-Jahrbuch“)

Workshop: „Verbot von Weltraumwaffen?“ am 16. November in Berlin

S. Kap. Rüstungskontrolle und Abrüstung

Projekt-Workshop „The Role of the Military in Post-Conflict Peacebuilding“ vom 20. bis 23. November 2001

S. Kap. „Europäische Sicherheitspolitik“, Abschnitt 4.

Aktuelle Herausforderungen an die OSZE. Vorstellung der Arbeit des Zentrums für OSZE-Forschung am IFSH, Vertretung der FHH beim Bund, Berlin, 11. Dezember 2001

Wie bereits in vorangegangenen Jahren lud die Vertretung der Freien und Hansestadt Hamburg beim Bund auch in diesem Jahr, am 11. Dezember 2001, zu einer Veranstaltung mit dem Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik ein. Im Mittelpunkt stand das Thema „Aktuelle Herausforderungen an die OSZE“.

In seiner Begrüßung kündigte Staatsrat Reinhardt Stuth erweiterte europapolitische und internationale Aktivitäten des neuen Hamburger Senats an. Er sei stolz und dankbar zugleich, dass Hamburg in diesem Tätigkeitsfeld mit einer eigenen Institution, dem IFSH, vertreten sei. Das Institut habe sein eigenes Profil, dies schließe jedoch schon immer eine sehr gute Zusammenarbeit mit der Hansestadt ein. In regionaler Hinsicht strebe die Stadt schwerpunktmäßig Verbindungen in den Ostseeraum und nach (Süd-)Ostasien an. Hier könne gerade die OSZE als eine Brücke zwischen Europa und Asien fungieren, gehöre dem asiatischen Kontinent doch ein großer Teil ihrer Teilnehmerstaaten an.

In seinem Einführungsvortrag widmete sich Prof. Dr. Dr. Dieter S. Lutz, der Direktor des IFSH und Leiter des CORE den „Herausforderungen an die OSZE“ und stellte die Arbeit des Zentrums für OSZE-Forschung (CORE) am IFSH vor. Im Anschluss daran präsentierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des CORE ihre Forschungsvorhaben. Der stellv. Leiter des CORE, Dr. Wolfgang Zellner referierte über „Die OSZE nach ihrem 9. Ministerrattreffen am 3./4. Dezember 2001 in Bukarest“. Dr. Randolph Oberschmidt, wissenschaftlicher Mitarbeiter von CORE, führte ein in die Arbeit an dem neuen Forschungsprojekt „Leistungsbilanzen von OSZE- und VN-Missionen unterschiedlicher Größenordnung am Beispiel der Missionen in Georgien, dem Kosovo, in Mazedonien und in Tadschikistan“. Dr. Christina Boswell sprach über „Die Einbindung der Flüchtlingsdimension in die EU-Außenpolitik“. Ein stark praxisorientiertes Projekt ist der „Aufbau einer friedenserhaltenden Dialoglinie über die Zusammenarbeit und Koexistenz der Kulturen und Zivilisationen im OSZE-Raum“, das Botschafter a.D. Dr. Arne C. Seifert, der Zentralasienberater von CORE und Projektkoordinator umriss. Abschließend wurden zwei CORE-Serviceprojekte dargestellt. Zunächst informierte die Chefredakteurin des OSZE-Jahrbuches, Ursel Schlichting, über den aktuellen 7. Band des OSZE-Jahrbuchs 2001. Ein jüngeres Serviceprojekt sind die „Mission Information Packages“. Wie Dr. Randolph Oberschmidt erläuterte, werden diese über das Internet zugänglichen Informationen in Zusammenarbeit mit dem Auswärtigen Amt, der Koordinierungseinheit für Kompetenzerwerb und Schulung im OSZE-Sekretariat sowie den in den jeweiligen Staaten beteiligten OSZE-Missionen von CORE Wissenschaftlern erarbeitet.

Verein zur Förderung des Instituts für Friedensforschung e.V. (VFIF)

Der „Verein zur Förderung des Instituts für Friedensforschung e.V. (VFIF)“ wurde am 28. Januar 1997 auf Initiative von Staatsrat a.D. Dr. Heinz Liebrecht und des damaligen Bürgerschaftsabgeordneten der STATT-Partei, Georg Berg, gegründet.

Der Verein will die Arbeit des Instituts durch die Vermittlung der Arbeitsergebnisse in Politik und Öffentlichkeit sowie die Einwerbung zusätzlicher Finanzmittel unterstützen. Dem Vorstand von VFIF gehören an:

Georg Berg (Vorsitzender)

Dr. Ruth Kastner (Stellvertretende Vorsitzende)

Ute Middelman (Schatzmeisterin)

Dr. Heinz Liebrecht (Schriftführer)

Dr. Peter Robejsek (Beisitzer)

Prof. Dr. Dr. Dieter S. Lutz (Direktor des IFSH)

Veranstaltungen von VFIF 2001:

Am 23. April 2001 lud der Verein zur Förderung des Instituts für Friedensforschung zusammen mit CORE und dem Deutschen Orient-Institut zu einem Vortrag des 1. stellvertretenden Ministerpräsidenten Tadschikistans, *Hodscha Akbar Turadschonzoda*, zum Thema „*Islam, OSZE und der Dialog der Kulturen*“ ein. Der Politiker, einer der profiliertesten moderaten Islamisten Tadschikistans und Verhandlungsführer der Opposition bei den VN-geleiteten Friedensverhandlungen, legte in seinen Ausführungen besonderen Wert auf die demokratischen Ziele der islamistischen Opposition in seinem Land. Deren singuläre Akzeptanz des säkularen Staatscharakters könnte in vielerlei Hinsicht modellhaft für eine konstruktive Rolle des Islam bei der Staats- und Nationsbildung in Zentralasien sein.

Der Kampf gegen den Terrorismus wirft ein besonderes Licht auch auf solche Konflikte, die nicht, wie der Krieg in Afghanistan, ursächlich mit dem internationalen Terrorismus von der Art des al Qaida-Netzwerkes zusammenhängen. Die Gewalteskalation im Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern veranlasste darum den Verein zur Förderung des Instituts für Friedensforschung, am 28. November 2001 zu einem Vortrag einzuladen. *Dr. Margret Johannsen* referierte über „*Terror und Gewalt in Nahost: Wege aus der Sackgasse?*“. Die Referentin ließ zehn Jahre „Friedensprozess“ Revue passieren. Es wurde deutlich, dass die Analysen des Friedensprozesses stets vor allzu großen Erwartungen gewarnt haben. Ein Jahr nach Beginn der neuen „Intifada“ haben sich die Beziehungen zwischen den Kontrahenten aber dramatisch verschlechtert. Schwer wiegt vor allem seine völlig unterschiedliche Wahrnehmung in beiden Gesellschaften.

Dr. Johannsen zeigte, dass es dennoch Kompromisslösungen in Sachfragen gibt, die als Schlüsselfragen des Konflikts gelten: Das sind vor allem die Zukunft der jüdischen Siedlungen in den besetzten palästinensischen Gebieten, der Status Jerusalems und das Schicksal der palästinensischen Flüchtlinge. Für all diese Fragen liegen Lösungsvorschläge vor, die beiden Seiten zumutbar sind. Aber nicht die Analytiker und Vermittler müssen die Kompromisse schließen, sondern die Konfliktparteien selbst. Über die Frage, wie sich von außen auf den Konflikt einwirken lässt, entspann sich im Anschluss an den Vortrag eine angeregte Diskussion.

Falkensteiner Gesprächskreis

Der „Falkensteiner Gesprächskreis“ ist ein Diskussionsforum aus hochrangigen Vertretern von Politik, Wissenschaft und Wirtschaft, aber auch anderen Bereichen, wie z.B. Militär und Medien. Der Gesprächskreis diskutiert strategische Überlebensfragen der Menschheit, u.a. konkretisiert an den Reformländern der früheren Sowjetunion. Er wurde im Oktober 1995 von Dr. Michael Otto, Vorsitzender des Vorstandes des Otto-Versand, und IFSH-Direktor, Prof. Dr. Dr. Dieter S. Lutz, gegründet. Zu den Rednern im Rahmen der Veranstaltungen des Falkensteiner Gesprächskreises gehörten u.a. Bundeskanzler Gerhard Schröder und Bundesumweltminister Jürgen Trittin.

Nicht zuletzt dem Engagement der Vorsitzenden und weiterer Mitglieder des Falkensteiner Gesprächskreises ist es zu danken, dass es gelungen ist, eine Reihe renommierter Hamburger Bürgerinnen und Bürger als großzügige Sponsoren zur finanziellen Unterstützung für den dringend benötigten Erweiterungsbau des IFSH zu gewinnen.

Im Jahr 2001 fanden eine Reihe von Gesprächen mit einzelnen Teilnehmern des Falkensteiner Gesprächskreises zur künftigen Arbeit des IFSH und weiteren Aktivitäten des Gesprächskreises statt.

Konferenzen und Veranstaltungen, auf denen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IFSH im Berichtszeitraum referiert haben (Auswahl):

- „New Serbia Forum“, Veranstalter: British Association for Central and Eastern Europe, Britisches und Schweizer Außenministerium, Belgrad, 13. April 2001;
- „Mobility and Stability in a Uniting Europe“, Jahreskonferenz „Europa Forum Wachau“, Veranstalter Österreichisches Außenministerium, Kloster Gottweig, Wachau, 22.-24. Juni 2001;
- „Balancing Transatlantic Relations. Europe and the United States in Global Politics“, Symposium des Aspen Institute Berlin und der Stiftung Entwicklung und Frieden (SEF) Bonn, Berlin, 26./27. Januar 2001;
- Europa-Konferenz der Grünen Akademie und der Heinrich-Böll-Stiftung „Modern Times. European Regions – Boundary Issues“ im Ernst-Reuter-Haus, Berlin, 23.-25. Februar 2001;
- 18. Internationale Sommerakademie zum Thema „Globe 2001“ am Österreichischen Studienzentrum für Friedens- und Konfliktlösung (ÖSFK) Stadt Schlaining, Burg Schlaining, Österreich, 8. Juli 2001;
- Osnabrücker Vorträge im Ratssitzungssaal Osnabrück am 5. Oktober 2001;
- Jahrestagung 2001 der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler (VDW) in Berlin am 17. November 2001;
- „OSCE: Lessons Learned during the Austrian Chairmanship - a Look Forward“, Diplomatische Akademie Wien, 23. Februar 2001;
- „Stability in the Caucasus. The Conflict in Nagorno-Karabakh“, Veranstalter: Stiftung Entwicklung und Frieden und Evangelische Akademie Loccum, 2.-4. Mai 2001;
- Jahreskonferenz „Was tut die Schweiz in Zentralasien?“ der „Schweizerischen Osteuropa-Zusammenarbeit - Focus Osteuropa. Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit“, Bern, 6. November 2001;
- „Internationale Polizei als Alternative zur militärischen Konfliktbearbeitung“, Veranstalter: Evangelische Akademie Arnoldshain, Schmitten, 30. November - 2. Dezember 2001;
- Sondersitzung des Ständigen Rates der OSZE zu Ehren von Max van der Stoep, Wien, 22. Juni 2001;
- Internationale Konferenz der Friedrich-Ebert-Stiftung in Zusammenarbeit mit der Internationalen Abteilung des ZK der KPCh und der Chinese Association for International Understanding (CAFIU), Beijing, 13. Dezember 2001;
- Workshop „Europäisch-Asiatische Beziehungen“ der Heinrich-Böll-Stiftung in Kooperation mit der CAFIU, Beijing, 6. November, 2001;
- Konferenz der Europäischen Kommission, der Friedrich-Ebert-Stiftung und des Korean Institute for National Unification, Seoul, 18. Juni 2001;
- Internationales Forum der Friedrich-Ebert Stiftung (Büro Kiew) „Die Republik Moldau im europäischen und sicherheitspolitischen Kontext“, Hamburg, 18./19. Juni 2001;

- Seminar „Strengthening the OSCE’s Role in the Realm of Environment and Security“, Veranstalter: Auswärtiges Amt, Bundesumweltministerium, Schweizer Außenministerium und OSZE, Berlin, 3./4. Juli 2001;
- Erstes Vorbereitungstreffen für das 10. Wirtschaftsforum der OSZE zum Thema „Co-operation for the Sustainable Use and the Protection of Quality of Water in the Context of the OSCE“, Belgrad, 5./6. November 2001;
- „Der 11. September und danach? Nachhaltiges Konfliktmanagement in Afghanistan und seinen zentralasiatischen Nachbarstaaten. Voraussetzungen und Perspektiven“, Veranstalter: Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin, 13. November 2001;
- Promotion and Cooperation, Veranstalter: Italienisches Außenministerium, Rom, 18.-20. Januar 2001;
- Fachsitzung „Physik und Abrüstung“, Veranstalter: Deutsche Physikalische Gesellschaft, Hamburg, 30. März;
- Pugwash Tagung, NMD und Europa, Paris, 5.-8. April 2001;
- Konferenz „Space without Weapons“, Moskau, 10.-13. April 2001;
- Russland innerhalb einer europäischen Sicherheitsgemeinschaft, Bundesverband deutscher West-Ost-Gesellschaften/Russisches Haus für Wissenschaft und Kultur, Berlin, 16-18. März 2001;
- Wolfsburger Gespräch „Der Südosteuropa-Stabilitätspakt. Bisher Erreichtes und bleibende Aufgaben“ im Rathaus der Stadt Wolfsburg, 9./10. November 2001.

Gäste am IFSH

Auch im Jahre 2001 konnte das IFSH wieder eine große Anzahl in- und ausländische Besucher begrüßen. Neben zahlreichen Einzelpersonen waren im Berichtszeitraum auch eine Reihe von Delegationen und Besuchergruppen Gäste des Instituts, darunter eine Parlamentarierdelegation aus dem Südkaukasus und eine Parlamentariergruppe aus Zentralasien im Rahmen des Gästeprogramms der Bundesrepublik Deutschland; eine hochrangige internationale Gruppe von Abgeordneten, Politikberatern, hohen Offizieren und führenden Wissenschaftlern aus Osteuropa, Südostasien und Lateinamerika sowie eine Delegation hochrangiger Journalisten aus Lateinamerika.

Stellvertretend für die zahlreichen Gäste seien hier genannt: Generalmajor Hans-Christian Beck, Kommandeur der Führungsakademie der Bundeswehr, Hamburg; Botschafter Reinhard Bettzuege, Leiter der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der OSZE; Dr. Jörg Dräger, Präses der Behörde für Wissenschaft und Forschung, Hamburg; Dr. Ursula Eid, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit; Vasu Gounden, Executive Director, The African Centre for Constructive Resolution of Disputes, South Africa.; Prof. Dr. Helmut Greve; Mikko Jokela, Generalkonsul Finnlands in Hamburg; Oberst Roland Kaestner, Amt für Studien und Übungen der Bundeswehr, Waldbröl; Hans-Ulrich Klose, Mdb, Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses; Ambassador Johannes Landman, Head of the Permanent Representation of the Netherlands to the OSCE; Uwe Mainz, Kriminaloberrat, vorm. UNMIK Police, Chief of CAST (Counselling and Support Team), Pristina, Kosovo; Janusz Onyskkiewicz, vorm. Verteidigungsminister Polens; Wolfgang Ordon, Oberkommissar, vorm. UNMIK Police, Chief of Investigations, Region Pristina, Kosovo; Horst Scheffler, Evangelischer Wehrbereichsdekan, Mainz; Staatsrat Reinhardt Stuth, Bevollmächtigter der FHH beim Bund; Hodja Akhbar Turadjonzoda, Erster Stellvertretender Ministerpräsident Tadschikistans.

Nachwuchsförderung

Das IFSH fördert bereits über viele Jahre hinweg nachdrücklich den wissenschaftlichen Nachwuchs. Traditionell erfolgt Nachwuchsförderung über die Mitarbeit studentischer Hilfskräfte, gegebenenfalls auch über die Mitarbeit von examinierten oder diplomierten Nachwuchswissenschaftlern und –wissenschaftlerinnen im Rahmen von Drittmittelprojekten. Im Jahre 2001 wurde darüber hinaus für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts, die eine Promotion anstreben, das von Dr. Erwin Müller betreute Doktorandenseminar zur Vorbereitung auf die jeweiligen Dissertationsvorhaben fortgeführt. Das IFSH bildet darüber hinaus schulische und studentische Praktikanten aus, bietet Rechtsreferendaren ein erstes Praxis- und Betätigungsfeld, besetzt neben den studentischen Hilfskräften zwei Stellen mit wissenschaftlichen Hilfskräften, wirbt zusätzliche Mittel für Stipendiatenstellen ein und hat schließlich (mit Zustimmung von Kuratorium und Hochschulamt) eine Referentenstelle in zwei Nachwuchswissenschaftler/innen-Stellen aufgeteilt. Im Berichtszeitraum wurde durch das IFSH das Konzept eines postgradualen Master-Studiengangs „Friedensforschung und Sicherheitspolitik“ entwickelt sowie ein Doktorandenbetreuungsprogramm auf den Weg gebracht (zu Masterstudiengang und Doktorandenprogramm s. Kap. „Zur Arbeit des IFSH“ 2001).

Praktika

Im Rahmen seiner traditionell intensiven Nachwuchsförderung bietet das IFSH Studentinnen und Studenten auch die Gelegenheit zur Absolvierung eines Praktikums - ein Angebot, von dem stark Gebrauch gemacht wird: 2001 konnten 28 Praktikantinnen und Praktikanten erfolgreich im IFSH hospitieren. Sie bescheinigten dem Institut, ihnen einen interessanten und fruchtbaren Aufenthalt ermöglicht zu haben.

Drittmittel und sonstige Finanzierungen

Das IFSH bemüht sich mit zunehmendem Erfolg (s. auch Kap. „Zur Arbeit des IFSH 2001“) kontinuierlich um die Finanzierung von Mitarbeitern und Projekten außerhalb des regulären Institutsetats. Im Berichtszeitraum haben 26 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Tätigkeit am IFSH über Fremdfinanzierung aufnehmen bzw. fortführen können:

- VW-Stiftung: 1 Fellows (Baudissin-Fellowship), 1 wissenschaftlicher Mitarbeiter, 1 Stipendiat
- Bundesverteidigungsministerium: 1 abgeordneter Offizier
- DFG, 5 Ortskräfte (mit Werkverträgen), : 1 stud. Hilfskraft
- Auswärtiges Amt: 1 Wiss. Mitarbeiter, 1 wiss. Hilfskraft, 3 stud. Hilfskräfte, 1 Fellows (mit Werkvertrag), 1 Redakteurin/Übersetzerin, Mittel für 8 kurzfristige Werkverträge sowie Werkverträge und Honorare für Ortskräfte
- Europäische Kommission: 1 wiss. Mitarbeiterin
- Berghof-Stiftung: 1 wiss. Mitarbeiter, 2 stud. Hilfskräfte
- Deutscher Bundestag: 1 wiss. Mitarbeiter (mit Werkvertrag)
- Eidgenössisches Departement für Auswärtige Angelegenheiten: 1 Dokumentar (6 Monate)
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF): 2 wiss. Mitarbeiter/innen, 1 stud. Hilfskraft.

Darüber hinaus förderte das Auswärtige Amt zwei Konferenzprojekte des Instituts:

- Workshop: „The OSCE and Political Islam. The Case of Central Asia“
- Konferenz: „Zur Rolle des Militärs bei der Friedenskonsolidierung von lokalen Konflikten“

Folgende Projektanträge wurden im Berichtszeitraum positiv beschieden:

- „Leistungsbilanzen von OSZE- und VN-Missionen unterschiedlicher Größenordnung am Beispiel der Missionen in Georgien, dem Kosovo, in Mazedonien und in Tadschikistan“ (VW-Stiftung)
- „Die Außen- und Sicherheitspolitik Georgiens: Zur Rolle kleiner und schwacher Staaten bei der Gestaltung einer neuen europäischen Friedensordnung“ (VW-Stiftung) (Doktorandenstipendium)
- „Aufbau einer friedenserhaltenden Dialoglinie mit Vertretern des gemäßigten Flügels islamistischer Kräfte in Tadschikistan und Zentralasien“ (AA).

Folgende Drittmittelanträge sind gestellt bzw. in Vorbereitung:

- „Sicherheit durch Demokratisierung. Theoretischer Rahmen und vergleichende Fallstudien zu Zielen, Problemadäquatheit, Organisation und Wirksamkeit der auf Sicherheitsbildung gerichteten Demokratisierungsmaßnahmen der OSZE in Aserbaidschan, Georgien, Kasachstan, Usbekistan, Tadschikistan“ (VW-Stiftung)
- „Aufbau einer friedenserhaltenden Dialoglinie mit gemäßigten Islamisten Tadschikistans und zentralasiens (Folgeantrag) (AA)Vorbereitet wurde die Beantragung der Fortsetzung des Tadschikistan-Dialogprojekts. Der Antrag wird im Januar 2002 gestellt werden.
- „Mission Preparedness Evaluation Project“ (AA)
- „Multiethnische Polizeien auf dem Balkan - Konzepte und Erfahrungen“ (DSF).
- „Die Rolle von Religion, speziell des Islam, bei der Legitimation staatlicher Eingriffe in zivilgesellschaftliche Beziehungen, bürgerliche Freiheiten, Menschenrechte und das Völkerrecht“ (Deutsch-Israelische Stiftung für wissenschaftliche Forschung und Entwicklung)
- „Forschungs- und Betreuungsprojekt für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Militärangehörige aus Entwicklungsländern zur Unterstützung und Begleitung von Vorhaben zur Sicherheitssektorreform“ (Baudissin-Fellowship-Programm II) (GTZ)

Kooperation mit anderen Institutionen

Das IFSH arbeitet seit seiner Gründung mit einer Vielzahl von politischen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Institutionen eng und fruchtbar zusammen. Von diesen seien hier nur einige wenige stellvertretend genannt:

- Auswärtiges Amt, Berlin
- Arbeitsgruppe Naturwissenschaft und Internationale Sicherheit in der Universität Hamburg (CENSIS)
- Bonn International Center for Conversion (BICC), Bonn
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Berlin
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ), Berlin
- Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft (FEST), Heidelberg
- Führungsakademie der Bundeswehr (FüAk), Hamburg
- Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK), Frankfurt
- Institut für Entwicklung und Frieden, Duisburg

- Institut für Friedenssicherungsrecht und Humanitäres Völkerrecht (IFHV), Ruhr-Universität Bochum
- Moscow State Institute for International Relations, Moskau
- OSZE, Wien
- Stockholm International Peace Research Institute (SIPRI), Stockholm
- Union of Concerned Scientists, Washington D.C.

Die Kooperationspartner des Masterstudiengangs sind:

- Universität Hamburg (vertreten durch Dr. Jürgen Lüthje);
- Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA), Hamburg (vertreten durch Prof. Dr. Thomas Straubhaar);
- Institut für Friedenssicherungsrecht und Humanitäres Völkerrecht an der Universität Bochum (vertreten durch Prof. Dr. Horst Fischer);
- Internationales Konversionszentrum Bonn (Bonn International Center for Conversion/BICC) (vertreten durch Dr. Michael Brzoska);
- Berghof-Forschungszentrum für konstruktive Konfliktbearbeitung, Berlin (vertreten durch Dr. Norbert Ropers);
- Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK), Frankfurt (vertreten durch Prof. Dr. Berthold Meyer);
- Institut für Theologie und Frieden, Barsbüttel (vertreten durch Dr. habil. Beestermöller);
- Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft (FEST), Heidelberg (vertreten durch Dr. Ulrich Ratsch);
- Zentrum für OSZE-Forschung (Centre for OSCE-Research/CORE) Hamburg (vertreten durch Dr. Wolfgang Zellner);
- Deutsches Übersee-Institut Hamburg (vertreten durch Prof. Dr. Joachim Betz);
- Institut für Entwicklung und Frieden (INEF) an der Universität Duisburg (vertreten durch Prof. Dr. Franz Nuscheler);
- Internationales Institut für Politik und Wirtschaft/Haus Rissen (vertreten durch Dr. habil Peter Robejsek)

Veröffentlichungen 2001

Die Ergebnisse der Institutsarbeit werden in einer Vielzahl von Schriften publiziert. Ein Großteil der Buchpublikationen erscheint in der Schriftenreihe Demokratie, Sicherheit, Frieden, ein Teil der Aufsätze in der Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F).

Das IFSH selbst gibt fünf Reihen heraus: Die „Hamburger Beiträge zur Friedensforschung und Sicherheitspolitik“ richten sich eher an einen fachwissenschaftlichen Adressatenkreis; die „Hamburger Informationen zur Friedensforschung und Sicherheitspolitik“ sind dagegen für eine breitere Öffentlichkeit gedacht; die „Pädagogischen Informationen“ sind auf die schulische und außerschulische Bildungsarbeit ausgerichtet und die „Hamburger Vorträge“ geben Beiträge von Gastreferenten des Instituts wieder. Ergänzt werden diese vier Veröffentlichungsreihen durch den Rundbrief „IFSH-aktuell“. IFSH-aktuell soll die interessierte Öffentlichkeit in knapper Form über neue Projekte, Veranstaltungen, aktuelle Stellungnahmen, Besucher und Veröffentlichungen des Instituts informieren. Alle fünf IFSH-Reihen finden sich auf der Homepage des Instituts und können

heruntergeladen werden. In begrenztem Umfang sind sie in gedruckter Form kostenlos erhältlich.

Daneben gibt das Institut seit 1987 zusammen mit zwei, mittlerweile vier weiteren Einrichtungen alljährlich das „Friedensgutachten“ heraus. Seit 1994 schließlich ist das IFSH mit der Aufgabe betraut, das OSZE-Jahrbuch, also das Jahrbuch zur Arbeit der 55 Staaten, die sich in der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa zusammengeschlossen haben, herauszugeben. Inzwischen liegen sechs Jahrgänge in deutscher Sprache ebenso vor wie fünf Bände auf englisch. Die dritte russische Ausgabe ist in Vorbereitung.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben 2001 insgesamt 11 Bücher veröffentlicht und mit 166 Beiträgen an der öffentlichen und wissenschaftlichen Diskussion teilgenommen. Darüber hinaus werden - zusätzlich zu Friedensgutachten und OSZE-Jahrbuch - kontinuierlich Redaktions- und Lektoratsarbeiten wahrgenommen. Die „Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F)“ wird von Dr. Erwin Müller, Patricia Schneider und Thorsten Stodiek, die Schriftenreihe Demokratie, Sicherheit, Frieden von Susanne Bund betreut. Für die „Hamburger Beiträge“ ist Dr. Jürgen Groß verantwortlich und IFSH aktuell wird von Dr. Anna Kreikemeyer zusammengestellt.

Im einzelnen wurden publiziert:

IFSH

- Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg/IFSH (Hrsg.), OSZE-Jahrbuch 2001. Jahrbuch zur Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE), Band 7, Baden-Baden 2001.
- Institute for Peace Research and Security Policy at the University of Hamburg/IFSH (Ed.), OSCE-Yearbook 2000. Yearbook on the Organization for Security and Co-operation in Europe (OSCE), Vol. 6, Baden-Baden 2001.
- IFSH-Jahresbericht 2000, Hamburg 2001, <http://www.ifsh.de>.

David Aphrasidse

- Kooperation und Stabilität im Kaukasus: eine georgische Sicht, in: Hans-Georg Ehrhart (Hrsg.), Militär und Gesellschaft im Kontext europäischer Sicherheit, Baden-Baden 2001, S. 192-200.

Tom Bielefeld

- US-Raketenabwehr: Zurück zum globalen Raketenschild?, in: Wissenschaft und Frieden 1/ 2001, S. 7-11 (zusammen mit Götz Neuneck).
- Raketenabwehrsysteme und internationale Sicherheit, in: Dossier Wissenschaft und Frieden 38/2001, S. 8-12 (zusammen mit Götz Neuneck).
- Präventive Rüstungskontrolle. Erste Ergebnisse des Projektes „Präventive Rüstungskontrolle“ des Forschungsverbundes Naturwissenschaft und Internationale Sicherheit (FONAS), in: Dossier Wissenschaft und Frieden 38/2001, S.1-19 (zusammen mit Götz Neuneck, Jürgen Altmann, Christian Mölling, Kathryn Nixdorff, Christoph Pistner).
- Raketenabwehr-Optionen für die Bush-Administration: Die technische Dimension, in: Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 2/2001, S. 89-95 (zusammen mit Götz Neuneck).

Christina Boswell

- Spreading the Costs of Asylum: A Critical Analysis of Dispersal Policies in the UK and Germany, Anglo-German Foundation Report 1314, June 2001.
- Trafficking Migrants: Desperate Measures, in: The World Today, November 2001, S. 25-27.
- Vertreibung - Ein expandierendes Betätigung für die OSZE?, in: Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg/IFSH (Hrsg.), OSZE-Jahrbuch 2001, Baden-Baden 2001, S. 271-285.

- Migrant Trafficking: The Dark Side of Globalisation, in: Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 4/2001, S. 219-222.
- Terrorismusbekämpfung durch Einwanderungskontrolle? Ein Fall fehlgeleiteter politischer Antworten, in: Welt Trends, November 2001, S. 149-152.

Burkhard Conrad

- Tadschikistan, in: Thomas Rabehl/Wolfgang Schreiber (Hrsg.), Das Kriegsgeschehen 2000, Opladen 2001, S. 168-171.
- Usbekistan/Kirgistan (Ferganatal), in: Thomas Rabehl/ Wolfgang Schreiber (Hrsg.), Das Kriegsgeschehen 2000, Opladen 2001, S. 179-183.

Hans-Georg Ehrhart

- Deutschland und die Bundeswehr im Geflecht internationaler Organisationen, in: Österreichische Militärische Zeitschrift (ÖMZ) 1/2001, S. 25-32.
- Thierry de Montbrial/Jean Klein (Hrsg.), Dictionnaire de Stratégie, Paris: Presse Universitaire de France 2000, besprochen in: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 29. März 2001, S. 11.
- Wege zu einer neuen Präventionskultur? Der Stabilitätspakt für Südosteuropa, in: Wissenschaft & Frieden 1/2001, S. 54-57.
- Europa nach dem Kosovo-Konflikt: Zwölf Thesen, in: Loccumer Protokolle 17/00, S. 129-142 (2001 ersch.).
- Stabilitätspakt für den Balkan, in: Herman Hagen/Reinhard Mutz (Hrsg.), Streitkräfte und Strategien. Sicherheitspolitik - kontrovers diskutiert, Baden-Baden 2001, S. 64- 67 (zusammen mit Matthias Z. Kárádi).
- Frankreich: auf dem Weg zur „NATOisierung“, in: Herman Hagen/Reinhard Mutz (Hrsg.), Streitkräfte und Strategien. Sicherheitspolitik - kontrovers diskutiert, Baden-Baden 2001, S. 106-108.
- Osttimor - außer Spesen nichts gewesen, in: Herman Hagen/Reinhard Mutz (Hrsg.), Streitkräfte und Strategien. Sicherheitspolitik - kontrovers diskutiert, Baden-Baden 2001, S. 158-161.
- Leitbild Friedensmacht? Die Europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik und die Herausforderung der Konfliktbearbeitung, in: Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 2/2001, S. 50-56.
- Friedensmacht Europa? Die EU auf der Suche nach einem außen- und sicherheitspolitischen Leitbild, in: Reinhard Mutz/Bruno Schoch/Ulrich Ratsch (Hrsg.), Friedensgutachten 2001, Münster 2001, S. 175-185.
- Militär und Gesellschaft im Kontext europäischer Sicherheit. Wie modern ist das Denken von Graf Baudissin im 21. Jahrhundert?, Baden-Baden 2001 (Hrsg.).
- Einleitung: Militär und Gesellschaft im Kontext europäischer Sicherheit. Wie modern ist das Denken von Graf Baudissin im 21. Jahrhundert?, in: Hans-Georg Ehrhart (Hrsg.), Militär und Gesellschaft im Kontext europäischer Sicherheit. Wie modern ist das Denken von Graf Baudissin im 21. Jahrhundert?, Baden-Baden 2001, S. 11-20.
- Vorwort, in: Maria Szabó, Die politische Kontrolle der ungarischen Armee. Ein Beitrag aus dem Internationalen Fellowship-Programm Graf Baudissin, Hamburger Beiträge zur Friedensforschung und Sicherheitspolitik, Heft 126/2001, S. 5-7.
- The Stability Pact for South Eastern Europe - Strategic Success or Botched-up Bungle?, in: Institute for Peace Research and Security Policy at the University of Hamburg/IFSH (Ed.). OSCE Yearbook 2000, Baden-Baden 2001, S. 163-177.

Hans-Joachim Gießmann

- Security Handbook 2001. Security and Military in Central and Eastern Europe. (Hrsg. zusammen mit Gustav E. Gustenau), Baden-Baden 2001.
- Introduction, in: Hans Joachim Gießmann/Gustav E. Gustenau (Hrsg.), Security Handbook 2001, Baden-Baden 2001, S. 11-22.
- Bulgaria, in: Hans Joachim Gießmann/Gustav E. Gustenau (Hrsg.), Security Handbook 2001, Baden-Baden 2001, S. 157-180.
- Czech Republic, in: Hans Joachim Gießmann/Gustav E. Gustenau (Hrsg.), Security Handbook 2001, Baden-Baden 2001, S. 199-224.
- Romania, in: Hans Joachim Gießmann/Gustav E. Gustenau (Hrsg.), Security Handbook 2001, Baden-Baden 2001, S. 345-366.
- Multilateral Regional Security - OSCE Experiences and Lessons, Seoul 2001, 58 S.

- Entwicklungshilfe gegen Gewalt (11/00) in: Hermann Hagen/Reinhard Mutz (Hrsg.), Streitkräfte und Strategien. Sicherheitspolitik - kontrovers diskutiert, Baden-Baden 2001, S. 72-75.
- Laudatio, in: Humanistische Union (Hrsg.), Reden zur Verleihung des Fitz-Bauer-Preises 2001 der HU, Berlin 2001.
- 1 + 1 = 1? The Post-unification East German Elite: Analytical Caveats, in: Herman W. Hoen (Hrsg.), Good Governance in Central and Eastern Europe. The Puzzle of Capitalism by Design, Cheltenham/Northampton, MA. 2001, S. 126-134.
- Sonnenschein über Korea: Mehr Schatten als Licht, in: Reinhard Mutz/Bruno Schoch/Ulrich Ratsch, Friedensgutachten 2001, Münster 2001, S. 154-157.
- Leitfaden zur Überprüfung von Sicherheitsstandards, in: CIM, Conference & Incentive Management 6/2001, S. 19-20 (dt. u. engl.).
- „Weiches“ Ziel Kongresswirtschaft, in: CIM. Conference & Incentive Management 6/2001, S. 14-18 (dt. U. engl.).
- German „Ostpolitik“ and Korean Unification: Parallels, Contrasts, Lessons, in: Pacific Focus2/2001, S. 25-42.
- Zwei plus Vier gleich Fünf? Zukunftsaussichten für Nordostasien, in: Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 1/2001, S. 31-38.
- European Security and Defense Identity Issues in a Global Perspective, KNDU-Review, in: Journal of National Security Affairs 1/2000, S. 33-66.
- Stockholm International Peace Research Institute (Hrsg.), SIPRI-Yearbook 2000. Armaments, Disarmament and International Security, besprochen in: WeltTrends 31/2001, S. 161-163.
- Mehr Geld für die Bundeswehr, in: Y. Magazin der Bundeswehr 7/2001, S. 30.
- Wo bleibt die Reform der Bundeswehr, in: Frankfurter Rundschau vom 11. September 2001, S. 7 (Nachdruck in Rissener Rundbrief, 10-11/2001, S. 23-30).
- Freies Spiel der Scharfmacher, in: Freitag. Die Ost-West-Wochenzeitung vom 25. Mai 2001, S. 1.
- Der Säbeltiger als Global Player. USA-China: „Kampf der Kulturen“ oder „Einheit der Gegensätze“, in: Freitag. Die Ost-West-Wochenzeitung Nr. 17 vom 20. April 2001, S. 1.
- Dem Jubel ist rasch die Ernüchterung gefolgt, in: Frankfurter Rundschau vom 29. Januar 2001, S. 7.

Jürgen Groß

- Probleme und Perspektiven militärischer Macht, Baden-Baden 2001.
- Überlegungen zur strukturellen Verankerung der Inneren Führung in der Bundeswehr, in: Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 3/2001, S. 163-166.
- Bundeswehrmodell „200F“, in: Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 4/2001, S.176-179.

Stephan Hensell

- Bundeswehrmodell „200F“, in: Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 4/2001, S.176-179. Georgien (Abchasien), in: Thomas Rabehl/ Wolfgang Schreiber (Hg.), Das Kriegsgeschehen 2000. Daten und Tendenzen der Kriege und bewaffneten Konflikte, Opladen: Leske + Budrich, S. 147-150.
- Jugoslawien (Kosovo), in: Thomas Rabehl/ Wolfgang Schreiber (Hg.), Das Kriegsgeschehen 2000. Daten und Tendenzen der Kriege und bewaffneten Konflikte, Opladen: Leske + Budrich, S. 261-265.

Margret Johannsen

- Palästinas Flüchtlinge, in: Blätter für deutsche und internationale Politik 2/2001, S. 149-153.
- Jerusalem: Zu heilig für den Frieden?, in: Reinhard Mutz/Bruno Schoch/Ulrich Ratsch (Hrsg.), Friedensgutachten 2001, Münster 2001, S. 44-54.
- Rüstung und Rüstungskontrolle im Nahen Osten, in: Uta Klein/Dietrich Thränhardt (Hrsg.), Probleme des Friedens im Nahen Osten, Schwalbach/Ts. 2001, S. 209-248.
- William B. Quandt, Peace Process: American Diplomacy and the Arab-Israeli Conflict Since 1967, Washington, D.C. (Brookings Institution Press)/Berkeley and Los Angeles (University of California Press) 2001, besprochen in: Millennium: London School of Economics 2/2001, S. 466-467.
- Unter Netanjahu: zurück zur Politik der Stärke? (6/1997), in: Hermann Hagen/Reinhard Mutz (Hrsg.), Streitkräfte und Strategien. Sicherheitspolitik - kontrovers diskutiert, Baden-Baden 2001, S. 147-150.
- Neue Allianzen im Vorderen Orient? (3/1998), in: Hermann Hagen/Reinhard Mutz (Hrsg.), Streitkräfte und Strategien. Sicherheitspolitik - kontrovers diskutiert, Baden-Baden 2001, S. 150-153.

- Gewalt bringt keiner Seite Gewinn (10/2000), in: Hermann Hagen/Reinhard Mutz (Hrsg.), Streitkräfte und Strategien. Sicherheitspolitik - kontrovers diskutiert, Baden-Baden 2001, S. 161-164.

Matthias Karadi

- Machtwechsel in Belgrad. Die Rückkehr der Bundesrepublik Jugoslawien in die OSZE, in: Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg/IFSH (Hrsg.), OSZE-Jahrbuch 2001, Baden-Baden 2001, S. 69-85.
- Mazedonien - droht ein neuer Balkankrieg?, in: Kieler Nachrichten vom 16. März 2001.
- Zapfenstreich für die NATO?, in: Financial Times Deutschland vom 28. September 2001.
- Nach dem Sturz von Milosevic, in: Hermann Hagen/Reinhard Mutz (Hrsg.), Streitkräfte und Strategien. Sicherheitspolitik - kontrovers diskutiert, Baden-Baden 2001, S. 81-84.
- Stabilitätspakt für den Balkan, in: Hermann Hagen/Reinhard Mutz (Hrsg.), Streitkräfte und Strategien. Sicherheitspolitik - kontrovers diskutiert, Baden-Baden 2001, S. 64-67.
- Weichenstellung für die Unabhängigkeit? Die politischen Perspektiven des Kosovo nach den Parlamentswahlen, Manuskript für Streitkräfte und Strategien, NDR 4 vom 1. Dezember 2001 (<http://www.ndr4.de>).

Kathryn Leitenberger

- Frieden durch Wahrheit, in: Jana Hasse/Erwin Müller/Patricia Schneider (Hrsg.), Humanitäres Völkerrecht. Politische, rechtliche und strafgerichtliche Dimensionen, Baden-Baden 2001, S. 514-541.

Dieter S. Lutz

- Der Kosovo-Krieg: Späte Einsicht. Eine strategische Meisterleistung der UCK, in: WOZ, Die Wochenzeitung Nr. 1 vom 5. Januar 2001, S. 13.
- Zehn „Ernstfälle des Friedens“, in: Frankfurter Rundschau Nr. 13 vom 16. Januar 2001, S. 7.
- Die Furcht, dass mit George Bush ein neuer Rüstungswettlauf beginnt. Eine Gruppe von deutschen Friedensforschern warnt vor den Raketenabwehrplänen der USA und fordert ein europäisches politisches Gegenkonzept, in: Frankfurter Rundschau Nr. 17 vom 20. Januar 2001, S. 7 (Mitverf.).
- Krieg überwinden heißt Prävention fördern. Bundespräsident Johannes Rau fordert eine Kultur der Prävention als Gegengewicht zur Kriegsmaschinerie vergangener Jahrhunderte, in: Zivil 1/2001, S. 24-25.
- Sorry. Nur: Wer weckt die Toten?, in: Emma 2/2001, S. 25-26.
- Von der Abschreckungsstrategie der NATO im 20. Jahrhundert zur neuen NATO-Doktrin des 21. Jahrhunderts, in: Zeitschrift für Sozialökonomie 128/2001, S. 13-20.
- Die USA: Vorbild, Freund, Hegemon?, in: Ost-West-Kolleg der Bundeszentrale für politische Bildung: Die Zukunft der transatlantischen Beziehungen im Kontext der Globalisierung. Eine deutsch-amerikanische Konferenz. Brühl, 29. bis 30. Mai 2000, Brühl 2001, S. 111-115.
- Das „Gefühl“ haben, Bomben werfen zu müssen, in: Novo 50-51/2001, S. 64-66.
- Für die politische Zukunft des Kosovos hat der Westen kein Konzept. Vor Zwei Jahren begann die Nato mit dem Bombardement Jugoslawiens, in: Frankfurter Rundschau Nr. 71 vom 24. März 2001, S. 8 (zusammen mit Reinhard Mutz).
- Vorwort, in: Clemens Ronnefeldt, Die Neue NATO, Irak und Jugoslawien, Minden: Internationaler Versöhnungsbund 2001, S. 7-12.
- Bilder, die täuschen, in: Vorwärts 5/2001, S. 26.
- Sicherheit/Internationale Sicherheitspolitik, in: Nohlen, Dieter (Hrsg.), Kleines Lexikon der Politik, München 2001, S. 445-449.
- Völkermord, Moral und die Unabwendbarkeit von Kriegen am Beispiel Kosovo, in: Hartwig Hummel (Hrsg.), Völkermord - friedenswissenschaftliche Annäherungen, Baden-Baden 2001, S. 26-45.
- Krieg nach Gefühl, in: Horst-Eberhard Richter (Hrsg.), Kultur des Friedens, Gießen 2001, S. 105-112.
- Militär, Rüstung und waffentechnologische Entwicklung, in: Horst-Eberhard Richter (Hrsg.), Kultur des Friedens, Gießen 2001, S. 131-137.
- Völkermord, Moral und die Unabwendbarkeit von Kriegen am Beispiel Kosovo, in: Johannes M. Becker/Gertrud Brücher (Hrsg.), Der Jugoslawienkrieg - Eine Zwischenbilanz, Münster 2001, S. 185-206.
- „Wir brauchen den Geist unabhängiger Friedensforscher“, in: epd-Entwicklungspolitik 8-9/2001, S. 19

- Das Nachwuchsförderungsprogramm der Deutschen Stiftung Friedensforschung, in: Osnabrücker Jahrbuch Frieden und Wissenschaft, Hrsg.: Der Oberbürgermeister der Stadt Osnabrück; Der Präsident der Universität Osnabrück, Osnabrück 2001, S. 149-163.
- Johannes Rau, Friede als Ernstfall. Reden und Beiträge des Bundespräsidenten, Baden-Baden 2001 (Hrsg.).
- Vorwort, in: Johannes Rau, Friede als Ernstfall. Reden und Beiträge des Bundespräsidenten, herausgegeben von Dieter S. Lutz, Baden-Baden 2001, S. 13-37.
- Willy-Brandt-Kreis (Hrsg.), Zur Lage der Nation. Leitgedanken für eine Politik der Berliner Republik, Berlin 2001 (Mithrsg.).
- Vorwort, in: Willy-Brandt-Kreis (Hrsg.), Zur Lage der Nation. Leitgedanken für eine Politik der Berliner Republik, Berlin 2001, S. 9-10.
- Gibt es eine Demokratie jenseits der Demokratie, wie wir sie kennen? Plädoyer für die Schaffung eines „Zukunftsrates“, in: Willy-Brandt-Kreis (Hrsg.), Zur Lage der Nation. Leitgedanken für eine Politik der Berliner Republik, Berlin 2001, S. 253-263.
- Die Terroranschläge sind auch eine Warnung - vielleicht die letzte. Stehen wir am Vorabend von Destruktion und Vernichtung?, in: Frankfurter Rundschau Nr. 221 vom 22. September 2001, S. 9.
- Kurzum, in: spw, Zeitschrift für Sozialistische Politik und Wirtschaft 121/2001, S. 2.
- Sicherheit trotz Verwundbarkeit? Zur strukturellen Verwundbarkeit hochentwickelter Gesellschaften - Lehren und Einsichten, in: Zeit-Fragen Nr. 37 vom 17. September 2001, S. 1.
- Terrorismus, Solidarität und Verwundbarkeit. Der 11. September 2001: Ursachen und Folgen aus Sicht der Friedensforschung, in: Forschung und Lehre 12/2001, S. 635-638.
- Solidarität ohne Ende. Soll Deutschland den USA bedingungslos folgen?, in: ruprecht, Heidelberger Studierendenzzeitung 74/2001, S. 2.
- Moral, NATO-Gewalt, Menschenrechte und das Völkerrecht - Der Einsatz militärischer Mittel am Beispiel Kosovo, in: Harald C. Traue/Sabine Presuhn (Hrsg.), MenschenStromDonau. Leben und Leiden an einem europäischen Fluss, Lengerich u.a. 2001, S. 105-123.

Christian Mölling

- Präventive Rüstungskontrolle. Methoden, Kriterien und Konzepte, in: Dossier Wissenschaft und Frieden 38/2001, S.3-5 (zusammen mit Götz Neuneck).
- Präventive Rüstungskontrolle. Erste Ergebnisse des Projektes „Präventive Rüstungskontrolle“ des Forschungsverbundes Naturwissenschaft und Internationale Sicherheit (FONAS), in: Dossier Wissenschaft und Frieden 38/2001, S.1-19 (zusammen mit Götz Neuneck, Jürgen Altmann, Tom Bielefeld, Kathryn Nixdorff, Christoph Pistner).
- Military Structures of Central and Eastern European States, in: Hans-Joachim Gießmann/Gustav E. Gustenau (Hrsg.), Security Handbook 2001, Baden-Baden 2001, S. 442-468.
- Country Maps, in: Hans-Joachim Gießmann/Gustav E. Gustenau (Hrsg.), Security Handbook 2001. Security and Military in Central and Eastern Europe, Baden-Baden 2001.

Erwin Müller

- Funktionsbedingungen Internationaler Gerichtsbarkeit, in: Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 3/2001, S. 158-162 (zusammen mit Patricia Schneider).
- Humanitäres Völkerrecht. Politische, rechtliche und strafgerichtliche Dimensionen, Baden-Baden 2001 (Hrsg. zusammen mit Jana Hasse und Patricia Schneider).
- Einführung, in: Jana Hasse/Erwin Müller/Patricia Schneider (Hrsg.), Humanitäres Völkerrecht. Politische, rechtliche und strafgerichtliche Dimensionen, Baden-Baden 2001, S.19-27 (zusammen mit Jana Hasse und Patricia Schneider).
- Chronologie zum humanitären Völkerrecht, in: Jana Hasse/Erwin Müller/Patricia Schneider (Hrsg.), Humanitäres Völkerrecht. Politische, rechtliche und strafgerichtliche Dimensionen, Baden-Baden 2001, S. 28-37 (zusammen mit Jana Hasse).

Reinhard Mutz

- Friedensgutachten 2001, Münster 2001 (Hrsg. zusammen mit Bruno Schoch und Ulrich Ratsch).
- Streitkräfte und Strategien - Sicherheitspolitik kontrovers diskutiert, Baden-Baden 2001 (Hrsg. zusammen mit Hermann Hagen).
- Zur gegenwärtigen Situation - Aktuelle Entwicklungen und Empfehlungen, in: Reinhard Mutz/Bruno Schoch/Ulrich Ratsch (Hrsg.), Friedensgutachten 2001, Münster 2001, S. 1-30 (zusammen mit Bruno Schoch und Ulrich Ratsch).

- Sicherheit ohne Konzept - Die Reform der Bundeswehr auf tönernen Füßen, in: Reinhard Mutz/Bruno Schoch/Ulrich Ratsch (Hrsg.), Friedensgutachten 2001, Münster 2001, S. 258-267.
- Deutsche Soldaten in alle Welt?, in: Hermann Hagen/Reinhard Mutz (Hrsg.), Streitkräfte und Strategien - Sicherheitspolitik kontrovers diskutiert, Baden-Baden 2001, S. 29-31.
- Sisyphos im Kosovo - unerreichbare Ziele? in: Hermann Hagen/Reinhard Mutz (Hrsg.), Streitkräfte und Strategien - Sicherheitspolitik kontrovers diskutiert, Baden-Baden 2001, S. 76-78.
- Im Kosovo festgefahren, in: Blätter für deutsche und internationale Politik 3/2001, S. 272-274.
- Bundeswehrreform in der Sackgasse, in: Friedensforum 4/2001, S. 16-19.
- Am Frieden vorbeigebombt - Der Kosovokonflikt eskaliert erneut, und wieder ist die internationale Gemeinschaft ratlos, in: die tageszeitung vom 20. Februar 2001, S. 11.
- Die Kluft wird tiefer - Die Diskussionen um das geplante Raketenabwehrsystem und die Irak-Politik zeigen: Europa und die USA driften in der Sicherheitspolitik auseinander, in: Basler Zeitung vom 27. Februar 2001, S. 3.
- Für die politische Zukunft des Kosovo hat der Westen kein Konzept - Vor zwei Jahren begann die Nato mit der Bombardierung Jugoslawiens: Eine Bilanz, in: Frankfurter Rundschau vom 24. März 2001, S. 8 (zusammen mit Dieter S. Lutz).
- Sicherheit ohne Konzept - Der Bundeswehrreform fehlt die wichtigste Grundlage: eine sicherheitspolitische Begründung, in: Freitag 24/2001, S. 8.
- Wie die Mauer nach Berlin kam - Krisenmanagement am Rande der Apokalypse, in: Berliner Zeitung vom 3. Juli 2001, S. 9-10.
- Krisenmanagement am Rande der atomaren Katastrophe - Der Mauerbau war nicht nur ein dramatisches Stück Berliner Stadtgeschichte, sondern Weltpolitik zu Zeiten des Kalten Krieges, in: Basler Zeitung vom 11. August 2001, S. 5.
- Notwendige Verweigerung - Die Bündnissolidarität wird wieder einmal unkritisch zur Staatsräson erklärt, in: die tageszeitung vom 27. August 2001, S. 11.
- Berechtigtes Misstrauen - Ob die Bundeswehr im Kampf gegen den Terror taugt, konnten die Abgeordneten nicht beurteilen, da ihnen wesentliche Informationen vorenthalten wurden, in: die tageszeitung vom 17. November 2001, S. 12.

Claus Neukirch

- Russia and the OSCE - The Influence of Interested Third and Disinterested Fourth Parties on the Conflicts in Estonia and Moldova, in: JEMIE - Journal on Ethnopolitics and Minority Issues in Europe, at: <http://www.ecmi.de/jemie/download/JEMIE07Neukirch11-07-01.pdf>.
- Transdnistria and Moldova: Cold Peace at the Dniestr, in: Helsinki Monitor 2/2001, S. 122-135.
- Moldovan Headaches: The Republic of Moldova 120 days after the 2001 Parliamentary Elections, CORE Working Paper 3, Hamburg 2001.

Götz Neuneck

- US-Raketenabwehr: Zurück zum globalen Raketenschild?, in: Wissenschaft und Frieden 1/ 2001, S. 7-11 (zusammen mit Tom Bielefeld).
- Missile Defense, Germany and Europe, in: Jeffrey Boutwell (ed.), Report Pugwash Meeting no.257, Pugwash Workshop on Nuclear Stability and Missile Defense, 26-28 October, Sigtuna, Sweden, Pugwash Occasional Papers 2/2001, S. 85-91.
- Der Streit um die Raketenabwehr: Alle unter einem Schirm?, in: Reinhard Mutz/Bruno Schoch/Ulrich Ratsch (Hrsg.), Friedensgutachten 2001, Münster 2001, S. 278-282.
- Raketenabwehrsysteme und internationale Sicherheit, in: Dossier Wissenschaft und Frieden 38/2001, S. 8-12 (zusammen mit Tom Bielefeld).
- The NMD Debate: Technology, Threat and Implications for International Security, in: P. Cotta-Ramusina/M. Martellini (Eds.), Missile Threat and Ballistic Missile Defense: Technology, Strategic Stability and Impact on Global Security, Landau Network Centro Volta (LNCV), supported by General Direction for Cultural Promotion and Cooperation, Italian Ministry of Foreign Affairs, 18-19 January 2001, Rom, S.147-174.
- The National Missile Defense Debate: Technology, Threat and Implications for International Security, in: Proceedings of the XIII International Amaldi-Conference, Accademia Nazionale dei Lincei, Rom 2001, S. 241-269.
- Raketenabwehr-Optionen für die Bush-Administration: Die technische Dimension in: Vierteljahresschrift Sicherheit und Frieden (S+F) 2/2001, S.89-95 (zusammen mit Tom Bielefeld).

- Präventive Rüstungskontrolle. Methoden, Kriterien und Konzepte, in: Dossier Wissenschaft und Frieden Nr. 38, S.3-5 (zusammen mit Christian Mölling).
- Präventive Rüstungskontrolle. Erste Ergebnisse des Projektes „Präventive Rüstungskontrolle“ des Forschungsverbundes Naturwissenschaft und Internationale Sicherheit (FONAS), in: Dossier Wissenschaft und Frieden 38/2001, S.1-19 (zusammen mit Jürgen Altmann/Tom Bielefeld/ Kathryn Nixdorff/Christian Mölling/Christoph Pistner).
- Terrorismus und Massenvernichtungswaffen: Eine neue Symbiose?, in: Hans Frank/Kai Hirschmann (Hrsg.), Die weltweite Gefahr. Terrorismus als internationale Herausforderung, Berlin 2001, S. 169-224.
- Von National Missile Defense zu Global Missile defense? Technische Machbarkeit und Ansätze der Bush-Administration, in: Die Friedens-Warte 4/2001, S. 391-434.
- Präventive Rüstungskontrolle und Information Warfare, in: Rüstungskontrolle im Cyberspace. Perspektiven der Friedenspolitik im Zeitalter von Computerattacken. Dokumentation einer Internationalen Konferenz der Heinrich-Böll-Stiftung am 29./30. Juni 2001 in Berlin, S. 47-53 (zusammen mit Christian Mölling).
- Technologische Dynamik und präventive Rüstungskontrolle - Veränderungen 1995-2000, Deutscher Bundestag vertreten durch das Büro für Technikfolgenabschätzung (TAB) (Oktober - Dezember 2000) (zusammen mit Jürgen Altmann).
- Die schleichende Verseuchung der arktischen Region. Heutige und künftige Umweltfolgen der russischen Nordmeerflotte, in: Jahrbuch Ökologie, München 2001, S. 212-234 (zusammen mit Ulrike Kronfeld-Goharani).

Randolf Oberschmidt

- OSCE at the Crossroads, Hamburg 2001 (CORE Working Paper, 2) (zusammen mit Wolfgang Zellner).
- Zehn Jahre Büro für demokratische Institutionen und Menschenrechte der OSZE - Eine Zwischenbilanz, in: Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg/IFSH (Hrsg.), OSZE-Jahrbuch 2001, Baden-Baden 2001, S. 421-435.
- Office for Democratic Institutions and Human Rights at Ten - An Interim Appraisal, in: Helsinki Monitor 4/2001, S. 277-290.
- Georgia and regional stability: an OSCE perspective, in: The Centre for Humanitarian Dialogue (Hrsg.), South Caucasus: Regional and International Conflict Resolution, Genf 2001, S. 30-39.

Ursel Schlichting

- Vorwort, in: Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg/IFSH (Hrsg.), OSZE-Jahrbuch 2001, Baden-Baden 2001, S. 13-16.
- Foreword, in: Institute for Peace Research and Security Policy at the University of Hamburg/IFSH (Ed.), OSCE-Yearbook 2000, Baden-Baden 2001, S. 17-20.

Patricia Schneider

- Funktionsbedingungen Internationaler Gerichtsbarkeit, in: Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 3/2001, S. 158-162 (zusammen mit Erwin Müller).
- Der Beitrag Internationaler Gerichte zur Zivilisierung des Konfliktaustrags: Ein Forschungsbericht, Hamburger Beiträge zur Friedensforschung und Sicherheitspolitik, Heft 127, Hamburg 2001 (zusammen mit Kristina Thony).
- Humanitäres Völkerrecht. Politische, rechtliche und strafgerichtliche, Baden-Baden 2001 (Hrsg. zusammen mit Jana Hasse und Erwin Müller).
- Einführung, in: Jana Hasse/Erwin Müller/Patricia Schneider (Hrsg.), Humanitäres Völkerrecht. Politische, rechtliche und strafgerichtliche Dimensionen, Baden-Baden 2001, S. 19-27 (zusammen mit Jana Hasse und Erwin Müller).
- Literaturauswahl zum Thema Menschenrechtsschutz, in: Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 3/2001, S. 156-157 (zusammen mit Kristina Thony).
- Horst Fischer/Claus Kreß/Sascha Rolf Lüder (Hrsg.), International and National Prosecution of Crimes Under International Law (Bochumer Schriften zur Friedenssicherung und zum Humanitären Völkerrecht, Bd. 44), Berlin 2001, besprochen in: Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 4/2001, S. 231-232.
- Forschungsreisen zu Internationalen Gerichten in Straßburg und Den Haag, in: ifsh aktuell, Nr. 44/ Juli 2001, S. 4.

- Luzia Tischler, Der Internationale Gerichtshof zwischen Politik und Recht. Problemanalyse anhand des Gutachtens vom 8. Juli 1996 zum Einsatz von Nuklearwaffen (Europäische Hochschulschriften, Reihe II Rechtswissenschaft, Bd. 3051), Frankfurt a.M. u.a. 2001, besprochen in: Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 3/2001, S. 169-171.
- Messeletch Worku, Entwicklungstendenzen des regionalen Menschenrechtsschutzes. Die Afrikanische Charta der Rechte des Menschen und der Völker (Bochumer Schriften zur Friedenssicherung und zum Humanitären Völkerrecht Bd. 40), Berlin 2000, besprochen in: Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 1/2001, S. 42-44.
- Martin Lailach, Die Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit als Aufgabe des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen (Schriften zum Völkerrecht Bd. 130), Berlin 1998, besprochen in: Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 1/2001, S. 47-48.

Arne C. Seifert

- The Islamic Factor and the OSCE Stabilization Strategy in Its Euro-Asian Region/Der islamische Faktor und die Stabilitätstrategie der OSZE in ihrer euro-asiatischen Region, CORE Working Paper No. 4, Hamburg 2001 (deutsch und englisch).
- Vom militanten zum gemäßigten Islam?, in: Das Parlament vom 23. September 2001.
- Requirements for the Settlement of Conflicts in Transformation Societies - Reflections on the Conflict in Tajikistan, in: Orients, Moscow 5/2000, S. 62-75.
- The OSCE and Islam - A Chance at Self-Fulfilment?, in: Institute for Peace Research and Security Policy at the University of Hamburg/IFSH (Hrsg.), OSCE Yearbook 2000, Baden-Baden 2001, S. 217-226.

Thorsten Stodiek

- Mehr Muskeln für die UNO - Reformpläne zur Friedenssicherung, in: Reinhard Mutz/Bruno Schoch/Ulrich Ratsch (Hrsg.), Friedensgutachten 2001, Münster 2001, S. 95-104.
- Internationale Polizeimissionen der OSZE, in: Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg/IFSH (Hrsg.), OSZE-Jahrbuch 2001, Baden-Baden 2001, S. 361-372.
- Die Rolle internationaler Polizeikräfte in Friedensmissionen, in: Bündnis 90/Die Grünen, Bundestagsfraktion: Wer den Frieden will, bereite den Frieden vor. Beiträge zur Stärkung der zivilen Säulen internationaler Friedensmissionen, Dokumentation der Anhörung vom 12.10.2001 in Berlin, lang und schlüssig, Nr. 14, November 2001.

Mária Szabo

- Probleme und Perspektiven der Zivilkontrolle in Ungarn, in: Hans-Georg Ehrhart (Hrsg.), Militär und Gesellschaft im Kontext europäischer Sicherheit, Baden-Baden 2001, S. 59-64.
- Die politische Kontrolle der ungarischen Armee. Ein Beitrag aus dem Internationalen Fellowship-Programm Graf Baudissin, Hamburger Beiträge zur Friedensforschung und Sicherheitspolitik, Heft 126, Hamburg 2001.

Kristina Thony

- Der Beitrag Internationaler Gerichte zur Zivilisierung des Konfliktaustrags: Ein Forschungsbericht, Hamburger Beiträge zur Friedensforschung und Sicherheitspolitik, Heft 127, Hamburg 2001 (zusammen mit Patricia Schneider).
- Literaturauswahl zum Thema Menschenrechtsschutz, in: Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 3/2001, S. 156-157 (zusammen mit Patricia Schneider).
- Interviews beim Internationalen Seegerichtshof, in: ifsh aktuell, Nr. 45/ September 2001, S. 4.
- Mark E. Villiger, Handbuch der Europäischen Menschenrechtskonvention (EMRK) unter besonderer Berücksichtigung der schweizerischen Rechtslage, Zürich 1999, besprochen in: Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 1/2001, S. 44-45.
- Jochen Herbst, Rechtskontrolle des UN-Sicherheitsrates, Frankfurt am Main u.a. 1999, besprochen in: Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 4/2001, S.230-231.
- Klaus Schlichtmann, Shidehara Kijūrô, Staatsmann und Pazifist - eine politische Biographie. Hamburg 1997, besprochen in: Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 4/2001, S. 228-230.

Alexander Tkatschenko

- Die Reform der ukrainischen Streitkräfte, in: Hans-Georg Ehrhart (Hrsg.), *Militär und Gesellschaft im Kontext europäischer Sicherheit*, Baden-Baden 2001, S.120-125.

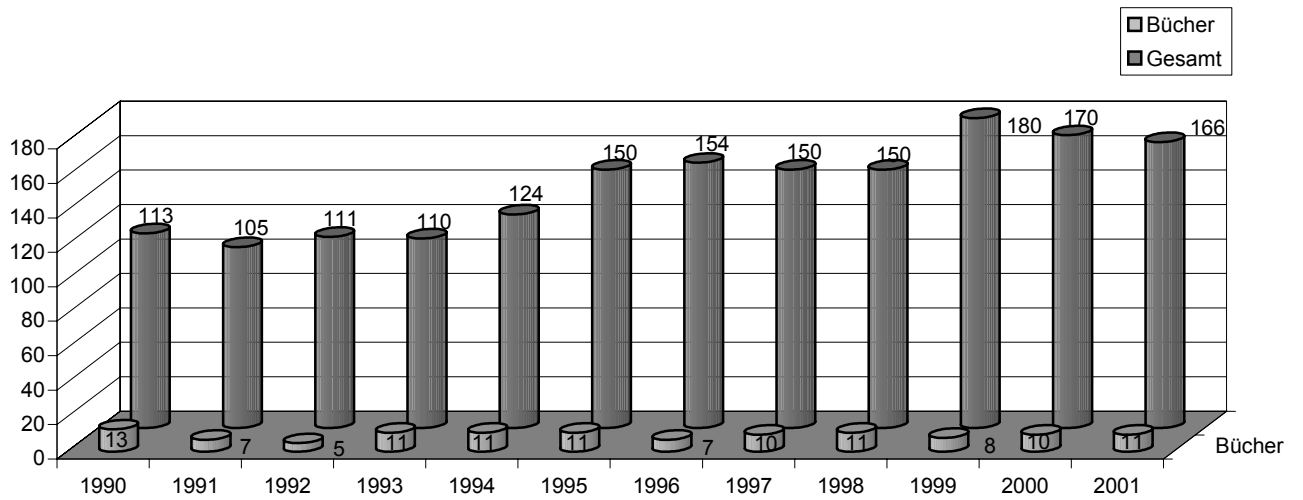
Kurt P. Tudyka

- Das OSZE Handbuch. Die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit von Vancouver bis Wladiwostok, 2. Aufl., Opladen 2001/2002.
- Außenpolitik der Niederlande, in: Jürgen Bellers/Thorsten Benner/Ines M. Gerke (Hrsg.), *Handbuch der Außenpolitik*, München/Wien 2001, S.179-185.
- Quincy Wright: A Study of War, in: Sven Papcke (Hrsg.), *Schlüsselwerke der Soziologie*, Wiesbaden 2001, S. 533-534.
- Nichtstaatliche Organisationen und die OSZE, in: Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg/IFSH (Hrsg.), *OSZE-Jahrbuch 2001*, Baden-Baden 2001, S. 503-516.
- The Federal Republic of Germany Policies on the OSCE, in: Institute for Peace Research and Security Policy at the University of Hamburg/IFSH (Hrsg.), *OSCE Yearbook 2000*, Baden-Baden 2001, S. 99-116.
- Beteiligung und Bedeutung von Nichtregierungs-Organisationen bei der OSZE, in: *Vorgänge 1/2001*, S. 110-116.
- Go West - Plädoyer für einen Anschluss an die USA, in: *Vorgänge 2/2001*, S. 33-40.

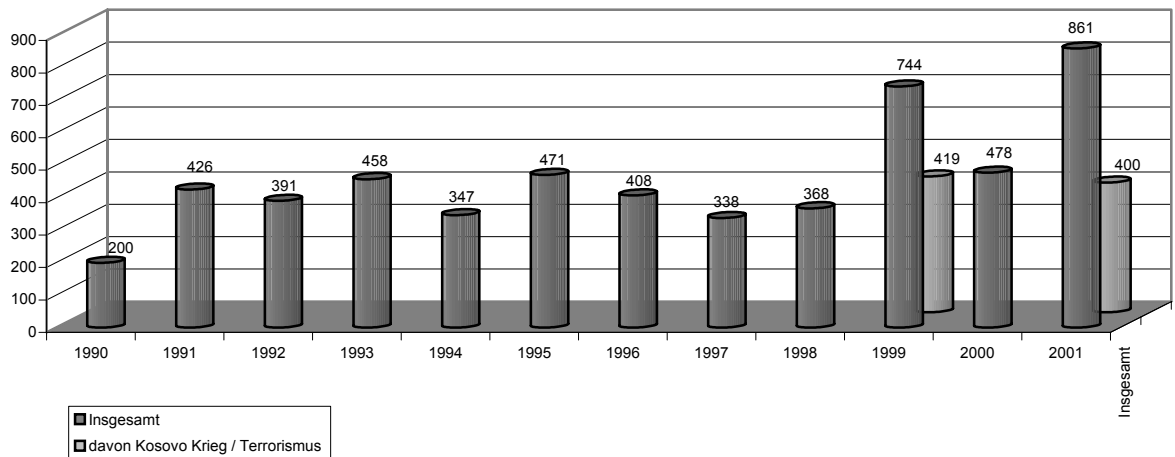
Wolfgang Zellner

- The OSCE's High Commissioner on National Minorities - His own Conception of His Work, Content and Tendency of His Recommendations, Effectiveness, Recommendations for Strengthening the HCNM as an Institution, in: Heinz Gärtner/Adrian Hyde-Price/Erich Reiter (eds.), *Europe's New Security Challenges*, Boulder, Co. 2001, S. 265-295.
- OSCE at the Crossroads, Hamburg 2001 (CORE Working Paper 2), (zusammen mit Randolph Oberschmidt).
- Die OSZE am Scheideweg, in: Reinhard Mutz/Bruno Schoch/ Ulrich Ratsch (Hrsg.), *Friedensgutachten 2001*, Münster 2001, S. 239-247.
- Walter A. Kemp (Ed.), *Quiet Diplomacy in Action: The OSCE High Commissioner on National Minorities*, Kluwer Law International, The Hague/London/ Boston 2001, besprochen in: *Helsinki Monitor 4/2001*, S. 318-319.

Aufstellung der Veröffentlichungen des IFSH 1990 - 2001



IFSH Öffentlichkeitsarbeit 1990-2001 (umfasst Vorträge, Podiumsdiskussionen, Tagungen, Interviews)



Vom Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg in den Jahren
1998 bis 2002 (15. Januar) eingeworbene Drittmittel und Drittmittelgeber (in Euro)

Vorbemerkung: Entscheidend für die Zuordnung eingeworbener Drittmittel ist allein das Datum des Zuwendungsbescheides.

Arbeitsbereiche	Geber	Drittmittel in Euro					Summe
		1998	1999	2000	2001	2002	
Rüstungskontrolle	DFG						
und Abrüstung	Bund	-	201.047	41.108	-	-	242.155
	Land/Länder						
	EU						
	Wirtschaft						
	Stiftungen	-	-	112.486	-	127.825	240.311
	Sonstige						
Summe AB I		-	201.047	153.594	-	127.825	482.466
Europäische	DFG						
Sicherheit	Bund	-	-	-	13.562	-	13.562
	Land/Länder						
	EU						
	Wirtschaft						
	Stiftungen	-	-	15.339	-	-	15.339
	Sonstige						
Summe AB II		-	-	15.339	13.562	-	28.901
Zentrum für OSZE-	DFG	346.891	-	-	-	-	346.891
Forschung (CORE)	Bund	-	306.780	20.452	356.964	205.000	889.196
	Land/Länder	-	13.493	-	-	-	13.493
	EU	-	-	-	139.585	-	139.585
	Wirtschaft	-	-	306.780 ¹	-	-	306.780
	Stiftungen	-	-	-	312.200	-	312.200
	Sonstige	-	-	28.991	33.600	-	62.591
Summe CORE		346.891	320.273	356.223	842.349	205.000	2.070.736
Weltinnenpolitik	DFG						
	Bund	-	225.995	10.226	38.347	-	274.568
	Land/Länder	7.670	-	-	30.550	-	38.220
	EU						
	Wirtschaft						
	Stiftungen	102.260	-	-	2.045	-	104.305
	Sonstige						
Summe AB IV		109.930	225.995	10.226	70.942	-	417.093
IFSH übergreifend	DFG						
	Bund						
	Land/Länder						
	EU						
	Wirtschaft						
	Stiftungen	-	-	-	-	1.446.467	1.446.467
	Sonstige						
Summe IFSH		-	-	-	-	1.446.467	1.446.467
IFSH Gesamt	DFG	346.891	-	-	-	-	346.891
	Bund	-	733.822	71.786	408.873	205.000	1.419.481
	Land/Länder	7.670	13.493	-	30.550	-	49.187
	EU	-	-	-	139.585	-	139.585
	Wirtschaft	-	-	306.780	-	-	306.780
	Stiftungen	102.260	-	127.825	314.245	1.574.292	2.118.622
	Sonstige	-	-	28.991	33.600	-	62.591
Summe IFSH		456.821	747.315	535.382	926.853	1.779.292	4.445.663

In dieser Aufstellung ist der vom BMVg sekundierte Offizier (ca. DM 140.000 / Jahr) nicht enthalten.

¹ Spenden für Anbau IFSH anlässlich Gründung CORE am 6.1.2000.

Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH)

Abfluss von Drittmitteln und Drittmittelgeber 1998 bis 2001

Vorbemerkung: Entscheidend für die Zuordnung eingeworbener Drittmittel ist allein das Datum des Zuwendungsbescheides. Für eine Statistik des Mittelabflusses vgl. Übersicht 3A.

Arbeitsbereiche	Drittmittelgeber	Drittmittel in DM				Summe
		1998	1999	2000	2001	
Rüstungskontrolle und Abrüstung	DFG					
	Bund			171.494	70.713	242.207
	Land/Länder					
	EU					
	Wirtschaft					
	Stiftungen				40.904	40.904
	Sonstige					
Summe AB I				171.494	111.617	283.111
Europäische Sicherheit	DFG					
	Bund	-	-	-	13.549	13.549
	Land/Länder					
	EU					
	Wirtschaft					
	Stiftungen	54.555	34.257	67.492	33.234	189.538
	Sonstige					
Summe AB II		54.555	34.257	67.492	46.783	203.087
Zentrum für OSZE-Forschung (CORE)	DFG	-	123.837	188.670	18.150	330.657
	Bund	-	102.260	224.972	305.088	632.320
	Land/Länder	-	13.493	-	-	13.493
	EU	-	-	-	34.896	34.896
	Wirtschaft					
	Stiftungen					
	Sonstige	-	-	-	25.565	25.565
Summe CORE		-	239.590	413.642	383.699	1.036.931
Weltinnenpolitik	DFG					
	Bund	-	38.859	136.108	61.915	236.882
	Land/Länder					
	EU					
	Wirtschaft					
	Stiftungen	20.554	18.356	25.770	27.815	92.495
	Sonstige					
Summe AB IV		20.554	57.215	161.878	89.730	329.377
IFSH Übergreifend	DFG					
	Bund					
	Land/Länder					
	EU					
	Wirtschaft					
	Stiftungen					
	Sonstige					
Summe IFSH						
IFSH Gesamt	DFG	-	123.837	188.670	18.150	330.657
	Bund	-	141.119	532.574	451.265	1.124.958
	Land/Länder	-	13.493	-	-	13.493
	EU	-	-	-	34.896	34.896
	Wirtschaft	-	-	-	-	-
	Stiftungen	75.109	52.613	93.262	101.953	322.937
	Sonstige	-	-	-	25.565	25.565
Summe IFSH		75.109	331.062	814.506	631.829	1.852.506

In dieser Aufstellung ist der vom BMVg sekundierte Offizier (ca. DM 140.000 / Jahr) nicht enthalten.

Übersicht

Verteilung der Stellen für wissenschaftliches Personal
des Instituts für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität
Hamburg
(IFSH)
auf die einzelnen Arbeitsbereiche (IST 15. Januar 2002)

Abteilung/Arbeitsbereich	Institutionelle Stellen			drittmittelfinanzierte Beschäftigungsverhältnisse (VZÄ)			Doktorandenstellen Annex, Drittmittel	
	insgesamt	darunter befristet besetzt	darunter unbesetzt	insgesamt	darunter befristet besetzt	darunter unbesetzt	insgesamt	darunter befristet besetzt
Institutsleitung	3	-	-	-	-	-	-	-
Rüstungskontrolle und Abrüstung	1	-	-	2	2	1*	-	-
Europ. Sicherheitspolitik	2	1	-	1	1	-	1	1
Zentrum OSZE-Forschung	3	-	-	5,5	5,5	1*	-	-
Weltinnenpolitik	1	-	-	2,5+	2,5	-	-	-
Insgesamt	10	1	-	11	11	2*	1	1

* Besetzungsverfahren läuft
+ ½ Stelle unentgeltlich